

Lodzer

Freie Presse

WANDELN
Die Abonnementen der
Zeitung sind 1.50 M., und
zum Preis von 1.50 M.
wiederholen. Wiedereinzelne
Bestellungen sind 1.50 M., Ausland
1.50 M. Für die ersten 500
Werke werden 1.50 M.
ausgegeben.

Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Besitzer keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

gen. Sekretär in: Silesien, Glatz, Chelm, Ratisch, Konitz, Konstantynow, Lipno, Babimost, Lupin, Sosnowice, Tomaszow, Lutsk, Wloclawek, Sduki, Wola, Stryj.

Nr. 118

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86.

3. Jahrgang

San Remo und Spa.

Die schönen Tage von San Remo sind nun zu Ende, könnte man frei nach Schiller sagen. Schön waren sie für die Ententediplomaten, die den strahlend-blauen Himmel Italiens wieder schauen und in mondhaften Frühlingssüchten träumen durften von einer Welt, die keinen Hass und keine Rache kennt.

Hat in San Remo einer der Großen, die seit 1918 die Welt regieren, wirklich davon geträumt, hat einer in den drächtigen Hainen der italienischen Riviera das alte, aber ewig neue Lied vom Werden und Vergehen vernommen? Die ganze Natur kann es Ihnen, doch sie haben es nicht gehört, weil eine Eiskugel ihr Herz umpanzelt, so daß die warmen Sonnenstrahlen der Menschenliebe nicht hineindringen können.

Auch die warme Sonne Italiens konnte diesen Eispanzer nicht zum Schmelzen bringen. Wenn auch in die Herzen einiger Politiker leichte Sonnenstrahlen von Italien ewig blauen Himmel hineinfieben, so kamen dunkle Wollen von der Seine und der Themse und verdrängten das Licht der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit.

Die Völker Europas haben einen schweren Kampf gelämpft. Über die Ursachen dieses gewaltigen Ringens, das bei gutem Willen bei allen Völkern hätte vermieden werden können, sind leider die Meinungen noch geteilt. Einflorige Politiker werden es indessen nicht leugnen, daß es ein Wirtschaftskrieg war. Ist nun die eine Partei in diesem Komplexe um die Herrschaft auf dem Weltmarkt ehrlich erlegen, so finden wir keine Erklärung dafür, daß sie immer und immer wieder gedemütigt ja auf Jahre gehobelt werden muß. Es war doch ein ehrlicher Kampf, kein hinterlistiger Überfall. Die Entente weiß es ganz genau, daß durch ihre seit Jahrzehnten betriebene Einheitsmassenpolitik dieser Kampf einmal ausbrechen mußte.

Eine Partei hat in diesem Kampfe trotz blutiger Opfer und Leidenschaften den Kürzeren gezogen; diplomatische Unfähigkeit mag zum großen Teil schuld daran gewesen sein. Wie kommt aber die andere Partei dazu, den Unterlegenen als Stalauer zu behandeln. Der Frieden von Versailles ist kein Friede von Dauer, das haben einstlichtige Politiker längst erkannt. Es ist nur bedauerlich, daß der Einfluß dieser Politiker sich nicht so weit erstreckt, daß das Unrecht von Versailles wieder gut gemacht werden kann.

Von San Remo hat man nicht nur in Deutschland, sondern auch in neutralen Ländern, insbesondere in Italien viel erwartet. Man glaubte, daß dort eine Revision des Friedensvertrages erfolgen werde und Deutschland die Erfüllung der Friedensbedingungen erleichtert werden würde, ist man doch in den Ententekabinetten fest davon überzeugt, daß ein Wiederaufbau Europas ohne deutsche Hilfe nicht gut möglich ist. Wied Deutschland aber durch unbeschreibbare Bedingungen an den Stand des Abgrundes gebracht, so wird ganz Europa darunter zu leiden haben, dann es verteidigt ein arbeitsloses Volk, von dessen Leistungsfähigkeit seine argsten Feinde überzeugt sind.

Zur Konferenz in San Remo sollten anfanglich auch Vertreter Deutschlands eingeladen werden. Für eine friedliche Einigung mit den Mittelmächten war vor allen Mitteln, der Ministerpräsident Italiens vielleicht haben ihn Gewissensbisse zu dieser deutsch-italienischen Stellungnahme getrieben. Gewissensbisse über den Vertrag des italienischen Volkes an Deutschland. Er hat seine Idee, den Friedensvertrag zu revidieren, leider nicht durchsetzen können, er hat es aber so weit gebracht, daß Vertreter Deutschlands, vor allem der neue Reichskanzler Müller, zu einer Konferenz nach Spa eingeladen werden, wo in mildlichen Verhandlungen vielleicht doch noch ein Weg gefunden werden wird, der, wenn auch nicht zum Völkervertrag, so doch zum Vertragen führen kann. Lloyd George, die diplomatische Sohne hat klarlich erklärt, daß die Alliierten bei der bevorstehenden Zusammenkunft in Spa die deutschen Vertreter als gleichberechtigt behandeln würden, und daraus folgern die deutschen Blätter, daß sich die diplomatische Lage Deutschlands gebessert habe. Es wird natürlich von dem diplomatischen Geschick

der deutschen Staatsmänner abhängen, ob in den Besprechungen von Spa durch das Paragraphen gewirkt von Versailles der Weg zu einer wirklich friedlichen Verständigung gefunden werden wird.

H. K.-se.

Mllerand über die Verhandlungen in San Remo.

Paris, 30. April.

In der französischen Kammer sang Mllerand auf die Verhandlungen in San Remo in Bezug auf die Aufführung des Friedensvertrages von Versailles ein und erinnerte an das deutsche Verlangen, Truppen in der neutralen Zone zu erhalten. Darauf hat die Konferenz durch einen Brief geantwortet, dessen Inhalt er dahin erläutert, daß das Gebiet von Frankfurt und Darmstadt werden erlaubt werden, sobald die interalliierte Kommission festgestellt hatte, daß die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone auf den Stand zurückgeführt worden seien, wie er in dem Abkommen vom 8. August 1919 festgestellt wurde. Die Berechnung erfolgt aber nach Einheiten und nicht nach den Effektivbeständen. Dadurch werde Deutschland zurückgeführt auf den Geist und den absoluten Stand des Abkommens. Bis zum 10. Mai könnten die deutschen Streitkräfte in der neutralen Zone die sein, die das Gesamtabkommen vorsieht. Am 10. Juni müsse deren Zahl um die Hälfte vermindert werden. Deutschland hat über das Recht, die Hälfte der vorgegebenen Polizeistreitkräfte in die neutrale Zone einzuziehen. Am 10. Juli müssen alle militärischen Kräfte die neutrale Zone geräumt haben. Die deutsche Regierung hätte dann das Recht 10 000 Mann Polizeitruppen zu unterhalten.

Die Verhandlungen, die zwischen den Alliierten in San Remo stattgefunden haben, hätten folgende Grundsätze gehabt: 1. Daß jeder Gedanke, den Friedensvertrag von Versailles zu revidieren, formell ausgeschlossen werden müsse. 2. Daß, wenn man sich mit den Deutschen verständige, die Alliierten in vollkommenster und geaußerster Weise darüber einig seien, was sie von den Deutschen verlangen wollten. Die Bedingung sei gewesen, daß bevor man den Grundsatz einer Begegnung dem Chef der deutschen Regierung angetragen hätte, die Alliierten erst einig seien müssen über die Sanctionen und Zwangsmassnahmen, die man eventuell anwenden werde. Im Verlaufe dieser Verhandlungen seien gewisse Beurteilungen laut geworden auf die er persönlich antworten wünsche. Er verlange von der Kammer die Gnade, zu wiederholen, was er gesagt habe zuerst in einer privaten Unterredung, später im Verlaufe der Konferenz: "Es scheint, daß gewisse Leute Bewußtsein gezeigt hätten ihrer Hintergedanken, die den Gang des französischen Volkes, seines Parlamentes und seiner Regierung beherzte. Er habe geantwortet, daß die französische Regierung, das Parlament und das Volk einig seien darin, daß es nicht nur ein Verbrechen, sondern eine Demütigung, an eine neue Annexion deutscher Gebiete zu denken. (Gebrochener Beifall). Die Kammer ginaldans ohne Diskussion gleich über diese Erklärung zur Fortsetzung der Beratungen der Steuern über.

Lloyd Georges Bericht.

Paris, 30. April. (Pat.)

Lloyd George gab am Donnerstag im Unterhause das Ergebnis der Konferenz in San Remo bekannt. Die Konferenz ist zur Eintriedenheit aller Verbündeten ausgefallen. In Paris und Rom ist man davon überzeugt, daß die russischen Reichstags als die besten angesehen werden können. Die Konferenz hatte Berichte vor einem englisch-französischen Missverständnis in Umlauf gelegt. Trotzdem wird der Versailler Friedensvertrag auch weiterhin der europäischen Politik den Weg weisen. Unsere Pflicht sowie auch aller Verbündeten ist, über die Ausführung des Vertrags zu wachen. Die Deutschen werden nach Spa zur Verhandlung in der Frage der Ausrüstung,

der Kriegsentschädigung und in der Frage der besetzten deutschen Gebiete eingeladen.

Was Italien anbetrifft, so hat die Konferenz die Notwendigkeit erkannt, die Handelsbeziehungen mit diesem Lande wieder aufzunehmen.

Deutschlands Ausrüstung.

Tunen, 30. April. (Pat.)

Die deutsche Regierung gibt öffentlich bekannt, daß am 5. April die deutsche Armee aus 11 525 Offizieren und 220 018 Soldaten bestand. Am 15. April wurde diese Zahl auf 200 000 vermindert. Weitere Entwaffnungen der freiwilligen Formationen haben bereits Anfang April begonnen.

Zur Zusammenkunft in Spa.

Yon, 30. April. (Pat.)

Aus Berlin wird gemeldet: Auf Grund der aus heutigen politischen Kreisen geschöpften Nachrichten berichten die Tagesblätter, daß die Konferenz in Spa mit einem Zustand der Meinungen zwischen Lloyd George, Mllerand, Ritter und dem deutschen Kanzler Müller beginnen soll. Auftakt der Verhandlungssoße beginnen morgen. Möglich ist es, daß nur dieser erste Meinungsaustausch in Spa erfolgen, während die eigentlichen Verhandlungen an einem andern Orte stattfinden werden.

Die Errichtung einer neuen Friedenskonferenz ist unnötig.

Yon, 30. April. (Pat.)

Der "Daily Mail" aufgezogene betrachtet Lloyd George die Konferenz in San Remo als eine der letzten aus der langen Reihe der gemeinschaftlichen historischen Beratungen. Wenn es auch noch einmal notwendig sein werde, in der Frage der Aufführung des Friedensvertrages zusammenzukommen, so glaubt Lloyd George.

Die Erfolge unserer Truppen.

Nachdem die Deutschen die Verteilung der Ost- und Südlichen Front gegen die Bolschewistische Armee überlassen mussten, begann für den jungen, militärisch noch schwachen polnischen Staat ein hartes Stück Arbeit. Nicht nur im Osten, sondern auch im Westen und Süden des Landes litten die Kriegsfronten. Nach allen Seiten hin hatte der neuerrichtete Staat seine Grenzen zu verteidigen.

Als in dem Konflikt mit Tschechien eine Kompromiß eingetreten war und das blutige Schlägel in Westpreußen und Oberschlesien sein Ende gefunden hatte, ballten sich Kriegswollen an der ukrainischen und an der Ostfront zusammen. Nach hartem Kampfen mit den Ukrainern haben sich diese endlich genötigt, Polen um einen Waffenstillstand anzugehen, dem nun vor wenigen Tagen ein Abkommen gefolgt ist, in welchem Polen die staatliche Unabhängigkeit der Ukraine anerkannt und ihre Hilfe gegen die Bolschewiki zusichert. Trotzdem die Gegner sich auf offiziell noch nicht bekannt gegeben haben, so kann man mit großer Sicherheit annehmen, daß dem polnischen Staat weitgehende ökonomische und politische Vorteile eingeräumt werden.

Dieser erste große militärische und diplomatische Erfolg entsprang einem selbstbewußten und energischen Handeln. Gegenwärtig ist die polnische Armee der Ukraine im Vorwärts begriffen und hat bereits die Hauptstadt Wolhynien, Sbitow, im Besitz. Die Stadt liegt am Teterew westlich von Kiew und ist ein ziemlich bedeutender Eisenbahnhauptpunkt. Ihre Einwohnerzahl beläuft sich auf annähernd 100 000 Seelen. Gegen 24 Kirchen, darunter Zerang, 3 Gymnasien und verschiedene andere Institutionen der Kunst und Wissenschaft sorgen für die kulturelle Entwicklung der Stadt.

Den letzten amtlichen Bericht der Stadt laut den letzten amtlichen Meldungen sind auch die Städte Verditsch, Kasatin, Bar und Mohilew bereits besetzt. Es ist anzunehmen, daß unter Truppen demnächst auch in Kiew, der Hauptstadt der Ukraine, einmarschiert werden, wenn dies nicht schon erfolgt ist.

An dieser Front wurden dem Feinde in letzter Zeit große Verluste beigebracht. Die 12. bolschewistische Armee wurde fast vollständig aufgerieben. Die große Zahl von Gefangenen und die gewaltige Beute die gemacht wurde, sowie das Verlusten der bolschewistischen Truppen bestätigen dies.

An der Ostfront, wo ebenfalls nur mehrere Wochen eine beständige Offensive des Feindes einzog, halten unsere Truppen den bolschewistischen Angriff stand. Aber es steht zu erwarten, daß auch dort demnächst neue Kämpfe entbrennen dürften.

Die militärischen Erfolge haben die Stellung der gegenwärtigen Regierung natürlich gefestigt. Wenn es noch vor wenigen Tagen bis zu Stalins sich werde bereits erklären müßt, der Vertreter des P. P. S. in sein Kabinett aufzutreten, so deutet es heute nicht mehr daran, obwohl die innere Lage des Landes, seine Wege eine günstige genannt werden kann. Nur eine Besserung herbeizuführen, bedarf es weitgehender Reformen auf innerpolitischem Gebiete, großzügiger Maßnahmen und vor allem der Sammlung von Kräften zum Aufbau und innerem Anbau des Staates. Um diese Kräfte frei zu bekommen, wird letzten Endes doch nichts anderes übrig bleiben, als den Frieden einzufordern, der vorläufig aufgegeben zu sein scheint, wieder aufzunehmen.

Weiteres Vordringen in der Ukraine.

+ + + Habßbericht vom 30. April.

Unsere Truppen haben im weiteren siegreichen Vordringen Schmerinka und Winnica besetzt, wo ihr Einmarsch von der Bevölkerung freudig begrüßt wurde. Im Abschluß Kasatin wurde eine Reihe von Ortschaften besetzt. Sämtliche Flussübergänge am Teterew sind in unserer Hand. Festliche Kämpfe wurden beim Siedlungen Malin ausgeschlagen, an deren östlicher

Abliebungen teilgenommen hatten. Die Ostschlacht wurde nach längerem Kampf erobert, wobei mehrere Geschütze und eine Menge Handfeuerwaffen erbeutet wurden.

Unsere Beute an Eisenbahnmateriel beläuft sich auf annähernd 100 Dampflokomotiven und 2900 Waggons. Es fielen auch einige im Rückzuge begriffene Panzerzüge in unsere Hände. In Słonim und Grodno erbeuteten unsere Truppen mehrere Tausend und Pferdefahrzeuge einer ganzen Abteilung. Die bisher auf Seiten der Bolschewiki kämpfende ukrainische Schützenbrigade der Bagorzer Kosaken hat sich zum größten Teil ergeben. Die Gesamtzahl der entwaffneten Kosaken beträgt 12 000 Mann.

In Litauen und Weißrussland ist die Lage unverändert.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Kuliniski, Oberst

Generalstabsbericht vom 1. Mai.

Die geschlagene feindliche Armee zieht sich noch wie vor in Unordnung zurück. Im Abschnitt Buerinka und Winniza besiegten wir die Linie Stanislawow, Oniewan, Bissarawka Rossalowska. In Buerinka ist die Stationseinrichtung unbeschädigt. Wir erbeuteten dort ein zahlerliches rollendes Material, eine Funkstation und anderes noch nicht gesetztes Kriegsgerät. In Winniza erbeuteten wir 21 Geschütze und artilleristische Munitionslager, einen Sanitätszug, Militärzigarette und ungeheure Lebensmittelvorräte. Die von der 2. Schützenbrigade gemachte Beute beträgt 32 Geschütze mit vollständigem Gespann, über 150 Maschinengewehre, gegen 5000 Gewehre, eine Funkstation, große Menge von Train und viele Pferde.

Unsere nördlich von Winniza operierende Division hat durch ein bemerkenswertes Marschur über Kalinowska und Holendry den Rückzug abgeschritten, wobei jedoch einige Abteilungen eines unserer Regiments von den Hauptkräften abgeschnitten wurden und hierbei allen Angriffen des Feindes am Bahndamm entlang standhielten. Das Ergebnis dieser Kampfhandlungen war die vollständige Bevölkerung des Gegners. Wir machten über 8000 Gefangene, erbeuteten 8 Panzerzüge, 10 Geschütze und zahlreiche Maschinengewehre. Nach genauen Berechnungen betrug die Beute in dem einzigen Abschnitt Kalatin allein 8000 Gefangene, 14 Kanonen, 190 Maschinengewehre, zahlreiches rollendes Material, wie ein Panzerzug, 7 Sanitätszüge, 1 Panzerauto, viele gewöhnliche Autos, mehrere Flugapparate, Train und viel anderes Kriegsgerüst.

In Grodno wurden außer der bereits gemeldeten Beute ein Tausch und ein Panzerauto vorgefunden. Das mutige und selbststörfende Verhalten unserer Abteilungen muss hervorgehoben werden. Bei Jelovol griff eine aus 10 Ulanen des 14. Regiments bestehende Patrouille unter Führung des Unterleutnants Galinkiewicz die sich zurückziehende bolschewistische Infanterieabteilung an und erbeutete 1 Panzerauto, 15 Maschinengewehre und machte 180 Gefangene.

In Bresto, Weißrussland und Litauen ist die Lage unverändert.

Erster stellvertretender Generalstabschef:
Kuliniski, Oberst

Ungarisch-polnisches Bündnis?

Wien, 30. April.

Die "Parlamentarische Korrespondenz" berichtet die Meldung, daß mit englischer Hilfe große Mengen Munition aus österreichischen Waffen- und Munitionsfabriken nach Ungarn und Österreich geliefert werden und von dort aus teilweise an Polen abgegeben werden. Diese Vorgänge sollen, wie die Korrespondenz von ungarischer Seite erfährt, das Vorspiel zu einem Bündnis zwischen Ungarn und Polen bilden.

Polnisch-lettische Spannung?

Das Verhältnis zwischen Polen und Lettland hat nach der lettischen Presse, wie Meldungen aus Kopenhagen besagen, eine Brüderlichkeit erfahren. Die lettischen Blätter weisen auf eine zunehmende Spannung hin und vermuten, daß die polnische Regierung möglicherweise ihren Vertretern in Riga abwerfen werde.

Der Konfliktpunkt zwischen Lettland und Polen, die noch vor kurzem in den Warschauer Verhandlungen sehr einmütig waren, ist das in Folge der Verhandlungen zwischen Lettland und Russland wieder auftauchende, bisher nur zurückgestellte Problem Danzig und Gdingen. Genau wie Wilna von Polen ebenso wie von Litauen und Tallinn von Estland gleicherweise wie von Lettland beansprucht wird, ist auch der Besitz Danzigs eine Forderung, die von den Polen wie von den Letten mit gleicher Schärfe erhoben wird. Es handelt sich dabei nicht um Stadt und Festung Danzig allein, sondern auch um das nördlich angrenzende Gebiet das in Polen "Faslan" sonst Lettgallen genannt wird. In Danzig selbst ist die Bevölkerung gemacht und das polnische Element nicht schwach. In Lettgallen gibt es zwar nur wenig Polen, aber die Bevölkerung Lettgallens würde zum großen ebdigt.

Teil einen Anschluß an Polen darum gerne sein, weil sie als einiger Bevölkerungsanteil im evangelischen Lettland katholisch wäre, während sie im katholischen Polen sich unter Gläubigen gernassieren leben würden. Andererseits erfreut Lettland die strategisch bessere Grenze mit der Festung Danzig und der Eisenbahn Danzig-Breslau.

Soziales.

Lodz, den 1. Mai.

Stellung zum Christentum.

Die Geschichten der Bibel sind Geschichten von ewiger Bedeutung. Sie sind nicht nur einmal vor vielen Jahrhunderten geschehen, sondern sie wiederholen sich zu allen Zeiten. Und die Personen der Bibel sind Personen von ewiger Bedeutung. Sie haben nicht nur einmal in grauer Vergangenheit gelebt, sondern sie erscheinen immer wieder. In jenen Geschichten erkennen wir unsere Zeit, in jenen Personen sind wir uns selbst und unsere Zeitgenossen wieder.

Als im Jerusalem sich eine gläubige Gemeinde gebildet hatte, da regte sich auch sofort die Feindschaft gegen die Christen. Und so ist es immer. Wo ein frisch lebendiges Christentum erwacht, da geht es auch ohne Feindschaft nicht ab.

Es begegnen uns in der Christenheit immer drei Klassen von Menschen: Auf der einen Seite solche, die ganz Gott und Gottes sind, die das Christentum mit Stumpf und Stiel anzutun möchten; auf der anderen Seite Leute, die ihr Gut und Blut für das Christentum einsetzen und zwischen beiden Klassen die eine, die nirgends anstoßen will, die es allen Menschen recht machen möchte.

Welche Klasse von den angeführten ist unszen Tagen wohl die größte? Die entschiedenen Feinde des Christentums sind noch nicht so zahlreich; sie werden von Jahrhundert zu Jahrhundert zunehmen, bis in den letzten Tagen aller Zeitalters und alle Christusfeindlich ist sich zu einer furchtbaren Weltmacht zusammenzuschließen werden.

Die unterschiedenen Anhänger Jesu sind immer recht wenige; sie werden auch stets nur eine kleine Schar bleiben. Die Hauptwaffe bilden die Sammlernaturen, bei denen es heißt: Seid vorwichtig! Lieberecht auch nicht! Nehmt euch Zeit! Wartet es ab! (Apostel 5, 38). So denken heute Menschen und Übermensch. Sie wollen nicht gerade mit dem Christentum brechen, sie wollen keine Gottesläger sein, aber sie wollen auch nicht mit dem Glauben an Gott rechten Ernst machen. Sie wollen den Himmel nicht verlieren, aber doch auch die Welt gewinnen. Und daraus entsteht jene schwankende unentschlossene Stellung zum Christentum. Aber wo führt das hin?

In Sachen des Christentums gibt es keine Neutralität, keine goldene Mittelfrage. Es gibt nur ein Entweder — Oder. Entweder für oder gegen Christus, entweder Christus liebt oder Christus haßt, entweder ihm das Herz hingeben und sich in mir fest an ihm ziehen lassen, oder sich von ihm abwenden und dann immer weiter von ihm wegkommen. Man kann die Seele nicht in der Schwäche erhalten. Ohne daß man es will, wird man nach der einen oder andern Seite hingezogen. Und somit führt weiter diese Unentwiedelheit? Sie führt in zeitliches und ewiges Verderben.

"Ich weiß deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärtest! Weil du aber kalt bist und weder kalt noch warm, werde ich dich ausspielen aus meinem Munde." (Offenb. 3, 15—16).

Lieber Leser, willst du entschiedene Christen sehn, dann blicke auf die Apostel, von denen es heißt: Sie gingen aber fröhlich von des Rates Angesicht, darum, daß würdig gewesen waren, um seines Namens willen Schmach zu leiden! (Apostel 5, 41).

Mein lieber Leser, wie steht du zum Christentum?

R. Horn, Stadtmissionar.

Gesangsgottesdienst. In der Baptistenkirche, Wigowstraße 43, findet am Sonntag, den 2. Mai, um 4 Uhr nachmittags ein Gesangsgottesdienst statt. Eintritt frei. Jedermann ist herzlich willkommen.

Morgen offizieller Feiertag. Der Lodzer Feiertag macht bekannt, daß der Tag des 3. Mai als ehrenhaft vorgeschriebener Feiertag (Gesellblatt Nr. 38/1919) durch Schließung sämtlicher Industrieanlagen, Fabriken, Läden usw. begangen werden soll.

Eine vernünftige Verhängung. Die Schulabteilung des Magistrats brachte die Leiter der Volksschulen im Einverständnis mit dem Komitee zur Feier des 3. Mai, an den Ortsrägen nur die Kinder von 10 Jahren an teilnehmen zu lassen.

Vereidigung der Gerichtsbeamten. Gestern um 10 Uhr morgens wurden die Beamten und Beamten des Bezirksgerichts vor dem Vorsitzenden des Gerichts, Augustynowicz, vereidigt.

Der 1. Mai, der Arbeitfeiertag, der ganze Welt, wurde auch in Lodz feierlich begangen. Die Mehrzahl der Fabrikanten stand still und die Straßenbahnen hörten bis 3 Uhr nachmittags den Betrieb ein. Die Sozialisten, Deutsche, Polen und Juden, bildeten Prozessionen mit Fahnen, Kränzen und Missionspäppchen, die vormittags nach 11 Uhr sich vom Wasserwerk aus durch die Glowna und Petilaner dem Richtplatz der "Politischen" von 1905—1907 in der Konstanzer Chaussee bewegten. Nachmittags nach 3 Uhr kehrte der Zug in gleicher Ordnung zurück. Zugunsten der ehemaligen politischen Häftlinge wurde ein Abzeichen verkauft. Mehrere Häuser hatten einen Flaggenstiel angelegt.

Als Folge der Weigerung unserer Arbeiter, die Feier am 1. Mai auszutragen, blieben unsere Besucher ohne ihr Blatt. Wir bitten sehr, dies zu entschuldigen und bemerken, daß der Vorlag alles unternommen hat, um in Zukunft eine so eigenmächtige Handlungseweise des Auswärterpersonals nicht mehr möglich zu machen. Die Schwierigkeiten, denen wir heutzutage in technischer Beziehung begegnen, sind sehr bedeutsame, und wir stehen auf dem Standpunkt, daß diesen, die uns fortwährend mit Behörderungen angehen, als Gegenwert für die hohen Gehüne auch ihre Pflicht tun. Es ist allerdings bedauerlich, daß das Pflichtgefühl heutzutage so sehr selten anzutreffen ist und daß die Allgemeinheit unter dem Eindruck einer handvollen Rente leiden muß.

Persönliches. Der rumänische Staatssekretär Voicu Korodi, der ehemalige Direktor des deutsch-evangelischen Landesschulverbands in Polen, verbleibt, wie die "Deutsche Tagespost" in Hermannstadt von zuständiger Stelle erfährt, auf seinem Amtsposten über seinen Amtsfrei wird voraussichtlich in den nächsten Tagen entschieden werden.

Der Lodzer Magistrat entschließt den bisherigen Direktor des Brod- und Mehlverteilungskomitees, Herrn Bokion Lubieski, auf eigenen Wunsch vom 1. Mai ab und ernannte zu seinem Nachfolger den derzeitigen Leiter des Wohnungskomitees, Herrn Severy Pfeiffer.

Die Auhegehalter der Lehrer. Der Lodzer Bezirksschulrat hat beschlossen, beim Unterrichts- und Kultusministerium die schnellste Regelung der Auhegehaltsfrage für Volksschullehrer zu beantragen.

Die Heizungsgelder für Volksschullehrer. Der Bezirksschulrat hat in der Frage der Erhöhung der Heizungsgelder für die Volksschullehrer beschlossen: 1. Eine Norm der Erhöhung im Verhältnis zu den Preissteigerungen für Heizmaterialien auszuarbeiten, wobei die vom Magistrat festgesetzten Preise in Betracht gezogen werden sollen; 2. die für den Haushalt notwendige Menge Heizmaterial festzustellen und das Ministerium um Herstellung von Heizstoffen in natura zu bitten; 3. die Heizungsgelder beginnend vom 1. Juni d. J., monatlich auszuzahlen; 4. die Erhöhung schon vom Mai ab zu rechnen. Mit der Bearbeitung dieser Fragen wird sich der Vorstand des Schulrats befassen.

Neue Lohnforderungen der städtischen Beamten. Es fand eine Versammlung des Verbandes der städtischen Beamten, des polnischen Verbands städtischer Arbeiters sowie der Spitäler und Desinfektionsarbeiter statt. Es wurde beschlossen, beim Magistrat eine 120 prozentige Erhöhung aller Gehälter an zu beantragen und zwar für die Beamten und Arbeiter vom 1. April und für die Spitäler und Desinfektionsarbeiter vom 1. März ab, da diese bei der vorigen Lohnfestsetzung beachtet worden waren. Diese Forderungen wurden dem Magistrat gestern von einer besonderen Delegation überreicht.

Borgestern fand im Magistrat eine Beratung der Vertreter der städtischen Angestellten mit dem Bündnis Rzewski und dem Vizepräsidenten Bojewodzki über die Gehaltserhöhung für die städtischen Beamten und Arbeiter statt. Die Delegation bestand aus Vertretern des Verbandes der Spitäler und Desinfektionsarbeiter, des polnischen Verbandes der städtischen Arbeiter, des Bündnisverbandes und des Pflegerinnenverbands.

Die Delegation begründete ihre Forderungen damit, daß die Lodzer Industrie ihre Gehaltserhöhung erhalten haben. Darauf erwiderte der Vizepräsident, daß die den Industriearbeitern gewährte Gehaltserhöhung durch Preissteigerung der erzeugten Waren herausgeschlagen werden kann, während der Magistrat in seinem bisherigen Budget vorläufig einen 75-prozentigen Fehlbetrag zu verzeichnen hat. Der Magistrat kann daher nicht im geringsten mit Firmen konkurrieren, die nicht nur kein Defizit, sondern große Gewinne haben. Schließlich erklärte Präsident Rzewski, daß diese Angelegenheit in der nächsten Sitzung der Stadtverordnetenversammlung behandelt werden wird.

Neue Marktage. Der Magistrat macht bekannt, daß vom Mai ab auch am Mittwoch und Donnerstag Markt abgehalten wird.

Zur Bekämpfung des Buchers. In diesen Tagen wird eine besondere Kommission zur Bekämpfung des Buchers und der Spekulation ihre Tätigkeit annehmen.

Ein Lodzer Verpflegungszug. Auf Gründ einer Initiative des Lodzer Wojewoden, des Verpflegungs- und Eisenbahministers wird Lodz eine besondere Eisenbahnzug zum Transport von Lebensmitteln erhalten, der ständig zwischen Danzig und Lodz mit amerikanischem Mehl für unsere Stadt verkehren wird. Der Eisenbahnzug besteht aus 50 Waggons. Der erste Zug wird Warschau am 2. Mai verlassen und dann regelmäßig ohne Unterbrechung so lange verkehren, bis Lodz mit Lebensmitteln bis zur neuen Ernte versorgt sei wird.

Eine Mutter als Mörderin ihres Sohnes. Borgestern fand ein Polizist der Gemeindepolizei im Dorfe Olisno bei Radomice in der Nähe des Landwirtes Breiter die getötete Leiche des 25-jährigen Richard Breiter. Die Mutter des ermordeten, die der Tod verzögert wird, wurde verhaftet.

Auf dem Friedhof in Maria fand der Tongräber die Leiche eines einen Monat alten Kindes männlichen Geschlechts.

Zeitungsinhaber, die die festgelegten Bedingungen, die die Warschauer und andere Landesfahrten verpflichten, annehmen folgendes Mindestlohn für wurden festgesetzt: für Handarbeiter 91 Mark, für Facharbeiter 76 Mark, alle anderen 72 Mark. Die bisherigen Gehüne waren 52, 45 und 41 Mark. Die Verhandlungen führten zu keiner Vereinbarung, selbst die Kommission, die das Verpflegungsmindesbudget festlegte, sollte, wurde nicht gewählt. Doch ist zu erwarten, daß die Verhandlungen wieder aufgenommen werden, die endlich zur Befriedigung des Kreises führen sollen.

Die freilgenden Strumpfwirker berieten gleichfalls am Freitag. Es wurde eine Entschließung gefaßt, in der erklärt wurde, erst dann mit dem Streik aufzuhören, wenn die Löhne der Strumpfwirker für denen der Arbeiter in der Textilindustrie gleichgestellt sein werden.

Meine billigen Mittagessen für Gewachsene. Das Komitee für billige Küchen teilte den Verwaltungen der einzelnen Küchen durch ein Rundschreiben mit, daß die Verabsiedlung der billigen Mittagessen an Gewachsene mit dem 1. Mai eingestellt wird.

Verlängerung des Ausnahmestandes.

Der "Monitor Polak" teilt mit: Im Sinne des Gesetzes vom 25. Juli über die Sicherstellung der Sicherheit des Staates und Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung während des Krieges verlängert der Ministerrat die dem Minister des Innern durch Verordnung vom 30. Januar 1920 erteilte Ermächtigung zum Erlass von Ausnahmestellungen auf dem Gesamtgebiet des ehemaligen russischen Gebietsteils auf weitere 3 Monate, vom 2. Mai bis 2. August 1920.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.

Die deutschen Schuldeklarationen.

Der Bezirksschulrat ordnet die Einreichung von Deklarationen derjenigen Eltern an, deren Kinder deutsche Volksschulen besuchen. Diese Erklärungen müssen in Anwesenheit eines Delegierten des Schulrats in der betreffenden Schule abgegeben werden. Den Schulleiter wird der Tag, an dem der Delegierte erscheinen wird, bekannt gegeben werden, wovon die Eltern oder Vormünder der Kinder in Kenntnis gesetzt werden müssen.</p

Unerlaubte Grenzsperrung Das „Posener Tageblatt“ berichtet nach dem deutschen „Posener Anzeiger“, daß am Mittwoch um 12 Uhr nachts die polnisch-deutsche Grenze neuwärts gesperrt worden sei. Auf welche Zeit und aus welchem Grunde die Grenze gesperrt ist, sei unbekannt. Auf diese Weise währt der Verkehr zwischen dem ehemaligen preußischen Gebietsteil und Deutschland nur einen Tag.

Alte Nachrichten Der Lehrer an der städtischen Volkschule Nr. 10 in der Kälinstraße 90 meldete der Polizei, daß seine Schülerin Eugenie Mielcarz bei einem gewissen Dawid Myliburz verschwundene Gezeitnisse für 8000 Mark gestohlen habe. — In der Fabrik von Wojdykowksi in der Betsauer Straße 214 wurde der Arbeiterin Agneska Jania durch eigene Unvorsichtigkeit ein Finger an der rechten Hand zerstört.

Spende.

Ans ist nachstehende Spende zur Weiternahme übermittelt worden, für die wir dem Spender den Namen des Bedachten herzlich danken.

Für das christliche Armenhaus: Aus Anlaß der Beilegung eines Streites spendete Herr Paul Pätzelt 50 M. — Mit den bisherigen 998 M. zusammen 1048 M.

Für das evangelische Waisenhaus: In Stelle eines Krans auf das Grab des Fabrikbesitzers Gustav Scherer von Herrn Kommerzienrat Robert Schweikert 100 Mark. Mit den bisherigen 683,50 Mark. zusammen 783,50 Mark.

Theater und Konzerte.

Klaus Arentz, eines der talentvollen Mitglieder der „Freien Bühne“, hatte am Donnerstag seinen Abschied. Er trat in Charlotte Birch-Pfeiffers Schauspiel „Dorf und Stadt“ als Bauer inhard auf und entwickelte in dieser Rolle ein auffallendes schauspielerisches Können. Den Übermut, aber auch den Eust und die Würde des Künstlers brachte Arentz voll zur Geltung und errang sich einen großen Erfolg. Nach Schluss des vorliegenden Aktes konnte er dankend vor der Rampe erscheinen und zahlreiche Blumenspenden in Empfang nehmen. Die übrigen Mitwirkenden gaben ihr bestes.

— se —

Die „Freie Bühne“. Und wird geschrieben: Die „Freie Bühne“ schließt mit dem heutigen Tage die Saison 1919/20 ab. Es finden zwei große Vorstellungen statt und zwar nachmittags 3 Uhr „Dorf und Stadt“ von Ch. Birch-Pfeiffer mit Frau Dr. Stenzel und Herrn Julius Kauder in den Hauptrollen. Abends 8 Uhr geht für Bödö als Novitäts zum ersten Male „En gelmanns Rache“ großer Schwung in 3 Akten von dem berühmten Komiker Carl Willy Müller als Verfasser, in Genf. Dem geplanten Personal ist Gelegenheit gegeben, sich vom Publikum zu verabschieden. Frau Dr. Stenzel spielt die Ellen Sonnberg und als Gast wirkt der Schauspieler Willy Prüm aus Düsseldorf mit. Das Stück gehört zu den besten seines Genres, sobald ein außerst heiterer Abend in Aussicht. Nach der Abendvorstellung ist ein gemütliches Beisammensein geplant und sind alle Freunde und Gönner der „Freien Bühne“ herzlich willkommen. Näheres darüber ist abends am Theaterlokal zu erfahren. Die Leitung gibt sich der angenehmen Hoffnung hin, daß zu diesen beiden letzten Vorstellungen kein deutscher Kaufliebhaber fehlen wird.

Das heutige Nachmittagskonzert wird geöffnet: Der hervorragende Pianist Prof. Seweryn Elsnerberger und seine Schülerin Olga Matajewicz treten im heutigen Nachmittagskonzert des Bödöer Symphonieorchesters auf. Zum ersten Male werden wir in Bödö Gelegenheit haben, die Suite von J. Friedman auf zwei Klavieren zu hören. Außerdem enthält das Programm das Klavierkonzert C-moll von Rachmaninow, die Ouvertüre zu d. Op. „Phädra“ von Massenet und Capriccio espagnole von Rimsky-Korsakow. Es dirigiert Bronislaw Schulz.

Am Kinotherater „Café“ tritt die russische Schauspielerin Wera Chododenja, die sich in Bödö bereits sehr beliebt gemacht hat, in einem recht witzig-drolligen Film unter dem Titel: „Was ist das Herz so traurig?“ auf und bezaubert die Bödöer durch ihr amüsantes Spiel und ihre klassische Schönheit. Mit edlen wohlgesägten Strichen zeichnet sie ein Frauenherz, das nachdem alle seine Ideale in sich nichts mehr fassen kann, die Pflicht über alles folgt. Als es vom Schicksal aber zum zweiten Mal blutig gerissen wird, da ist seine Kraft zu Ende und freiwillig scheidet er aus dem Leben.

Vereine u. Versammlungen.

Zusammengehörige Arbeiterverbände

Mittwoch sind im Volks- der polnischen Berufsvorstand eine Versammlung von Vertretern der Berufsvorstände und der Arbeitervereinungen statt.

Die Beratung war über die Ausarbeitung einheitlicher Sozialisten und das gemeinsame Vorgehen nach außen hin zu beraten.

In der Versammlung nahmen Vertreter folgender Berufsvorstände und Vereinigungen teil: „Praca“, „Haus- und Fabrikarbeiterverband“, der Fleischwarenverband, der Dienst- und Portiers, der Schuhmacher, der Kellner, der städtischen Arbeiter, der Holzabfallarbeiter, der Röhrer, der Tegel-

arbeiter, der Nichtfacharbeiter, der Hutarbeiter, der Maler, des chemischen Arbeiterverbandes, der Papierarbeiter, der Metallarbeiter, der Seidenarbeiter, der Schneider, Brauer, Theaterarbeiter sowie der Konditoreiarbeiter. Eine der Versammlungen kürmerte sich vor, daß die einzelnen Arbeitervereinigungen im Laufe von 10 Tagen entsprechendes Material vorbereiten, worauf dann eine allgemeine Wahlliste hergestellt werden soll, die die Regierung zur Mitarbeit, d. h. zu Mitwirkung bei der Unterzeichnung eines Abkommen mit den Beteiligten zwingen wird. Der Redner stellte fest, daß aus jedem Streit in erster Linie der Bauer und der Schlechtanhänger Nutzen ziehen. Zum Schluß wurde eine Kommission gewählt, die im Laufe von 5 Tagen Material zu weiterer Beratung sammeln und Fragebogen an alle Arbeitervereinigungen in Bödö ausschicken soll. Sobald entsprechendes Material gesammelt sein wird, soll eine neue Versammlung einberufen werden.

Japans Intervention in Ostibirien.

Amsterdam, 30. April.

Wie der Pekinger Korrespondent der „Times“ meldet, verfolgt man im jungen Osten das Vorgehen der Japaner in Sibirien mit Aufmerksamkeit und schließt aus verschiedenen Anzeichen, daß eine Aenderung der japanischen Politik in Sibirien und der nördlichen Mandchurie eingetreten ist. Die Japaner haben gleichzeitig bei Vladivostok, Nikolst und Chabarowsk die russischen Angriffe abgeschlagen und befinden sich in dem Besitz der genannten drei Städte, sowie verschiedener Eisenbahnhäfen. Weiter östlich, wo die Japaner bereits mit der Raumungsbevölkerung begonnen hatten, sind sie wieder vorgedrungen und haben im Bereich mit den Resten d. r. Truppen Kolchaks und Semjonows der Roten Armee eine Anzahl siegreicher Gefechte gefilzt, wobei die Japaner Verluste von über 3000 Mann hatten.

Der diplomatische Vertreter der „Daily Mail“ erfährt aus Amsterdam, daß die russische Sowjetregierung als Antwort auf die letzte Note Turzons in der Frage der Denkischen Armee 3 Verhandlungen gestellt habe und zwar 1. Die Ausübung eines Druckes auf Polen hinsichtlich eines raschen Friedensschlusses; 2. Die Anerkennung Litwiniows als Vertreter Russlands in England und 3. Die Befreiung Bela Kuhs, der in Österreich interniert ist.

Telegramme.

Omwosski wieder in Paris.

Paris, 30. April. (Pat.) Der erste Delegierte Polens auf der Friedenskonferenz, Roman Omwosski, ist nach Beendigung seiner Kur in Algier wieder nach Paris zurückgekehrt.

Flugzeugverbindung Stockholm-Warschau.

Danzig, 30. April. Die „Danziger Zeitung“ meldet: Wie die „Telegraphen Union“ aus Stockholm berichtet, besaßen sich zwei große Konzertflieger mit dem Projekt einer neu eingerichteten Flugzeugverbindung zwischen Schweden und Polen. Die Erfahrungen, die bisher durch die Flugzeugverbindungen Stockholm-Helsingfors gemacht wurden, sollen dem neuen Platz für die Luftlinie Stockholm-Warschau zu Grunde gelegt werden.

Die 1. Maifeier in Warschau.

Warschau, 1. Mai (Pat) Heute stand unter reger Beteiligung aller arbeitenden Klassen eine grandiose Kundgebung anlässlich des 1. Mai verbunden mit einem Straßenzug statt, an dem annähernd 20000 Personen teilnahmen. Unter der Polnischen Sozialistischen Partei folgte in gewissem Abstand der Kommunistenzug, der ein Drittel des Sozialistenzuges bildete. Unter den Kommunisten gingen Juden mit Fahnen, die jüdische Aufschriften trugen. Ferner wurden im Zug Tänzer getragen mit Aufschriften wie: „Es lebe das Sowjetrussland!“ „Es lebe die 3. Internationale!“ „Fort mit dem Krieg mit den Sozialpatrioten!“ Es wurden Hochrufe auf Lenin und Trotzki ausgebracht. Die Aufschriften auf den Fahnen der P. P. S. lauteten: „Fort mit der Bourgeoisie-Regierung!“ „Fort mit der Bourgeoisie!“ „Es lebe der Frieden!“ Die akademische Jugend, die um 2 Uhr nachm. aus der Schule kam und sich dem Zug anschloß, sang patriotische Lieder und brachte Hochrufe auf die Regierung, die oberste Heeresführung und die Armee aus. Zwischen den Nationalisten und Kommunisten kam es zu Zusammenstößen.

Die Volksabstimmung in Oberschlesien.

Beuthen, 1. Mai. (Pat) Die deutschen Blätter melden aus Berlin, daß das Plebisizit in Oberschlesien vor dem 1. August und in den Malzern und im Eimland vor Dezember nicht stattfinden wird.

Aussöhnungs-japanischer Friede.

Paris, 1. Mai. (Pat) Wie aus Tokio gemeldet wird, wurden die Verhandlungen zwischen Japan und Russland am 26. April abgeschlossen. Russland hat fast alle Forderungen Japans angenommen.

Die Wahlen zum Folketing.

Copenhagen, 30. April. Die Wahlen zum Folketing hatten folgendes Ergebnis: Liberale 48 Mandate (Gewinn 4 Mandate), Sozialisten 42 Mandate (Gewinn 4 Mandate), Konservativen 28 Mandate (Gewinn 7 Mandate), Radikale 17 Mandate (Verlust 15 Mandate), Erwerbspartei 4 Mandate (Gewinn 3 Mandate), freie Sozialisten, unabhängige Rechte und unabhängige Radikale je 1 Mandat Verlust, Farber (1 Sitze) wählen später.

Der Londoner Vertrag von 1915.

London, 30. April. Wie aus London gemeldet wird, teilte Bonar Law im Unterhaus mit, daß der Londoner Vertrag von 1915, auf Grund dessen Italien in den Krieg eingetreten ist, in einigen Tagen veröffentlicht wird.

Bedienen greifen Engländer an.

Kairo, 30. April. Zweitausend Bedienstete griffen südlich vom See Liberas an. Die kleinen englischen Streitkräfte zog sich zurück.

London, 30. April. Am Montag morgen wurde in der Grafschaft Bedfordshire ein Mann angegriffen. Nach zweistündigem lebhaften Feuergefecht wurden die Angreifer zurückgeschlagen. Das Gebäude ist stark beschädigt.

Genzkochau. Großfeuer. Im Dorf Biale-Schlachek bei Genzkochau brannten 67 Bauernhäuser nieder. Die Flammen vernichteten viel Getreide und Ackerbauten.

Zum Tode verurteilt. Das Bezirksgericht in Genzkochau verhandelte gegen den berüchtigten Banditen Francisc Kasprzyk, der schon 20 Verbrechen verübt hat und bereit zu 15 Jahren schweren Kerker verurteilt, aber geflüchtet war. Jetzt wurde Kasprzyk zum Tode verurteilt.

Bromberg. Zeitung verboten. Für den Bereich der Wojewodschaft Pommern sind die Zeitungen bezw. Zeitschriften „Der Tag“, „Die Woche“ und „Jugend“ bis auf weiteres verboten worden, und zwar wegen ihrer Artikeln, die geeignet warten, das Ansehen des polnischen Staates zu untergraben.

Strasburg. Von deutschen Schulwesen. Nach einem Vortrag des Bezirksdirektors Treut aus Bromberg über die Lage des Schulwesens in Polen wurde ein deutscher Schulverein gegründet. Da die höheren Schulen von Brodnica polonisiert worden sind, bedrohtigt der neugegründete Schulverein, demnächst für deutsche Knaben und Mädchen eine Privatschule zu eröffnen.

Kirchliche Nachrichten.

Trinitatis-Kirche.

Sonntag, 8 Uhr morgens: Frühgottesdienst. Pastor Payer. — Vormittags 10/10 Uhr: Beichte, 10 Uhr: Hauptgottesdienst nebst hl. Abendmahl. Pastor Gerhardt. — Mittags 12 Uhr: Gottesdienst mit Konfirmation nebst hl. Abendmahlfeier in polnischer Sprache. Pastor Hadrian. — Nachmittags 4 Uhr: Kindergottesdienst. Montag, 9 Uhr früh Gottesdienst in polnischer Sprache aus Anlaß des Nationalfestes. Pastor Hadrian. — Abends 7 Uhr: Missionsstunde. Pastor Gerhardt.

Armenhaus-Kapelle, Dzielnastr. 52. Sonntag, 10 Uhr vormittags: Gottesdienst. Stadtmissionar Horn.

Gangkranenheim. (Konstantiner Str. 40). Sonntag, nachmittags 4 Uhr: Versammlung der Jungfrauen.

Jünglingsverein. (Zawadzka 5)

Sonntag, 7 Uhr abends: Versammlung der Jünglinge.

Kantirat. (Luisenstr. 12).

Montag, 7 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Hadrian.

Kantirat. (Babka, Zawadzka-Strasse 25).

Donnerstag, 6 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Gerhardt.

Kantirat. (Baluy, Zawadzka 55).

Donnerstag, 6 Uhr abends: Bibelstunde. Stadtmissionar Horn.

Die Amtswoche hat Herr Pastor Gundlach.

Kapelle vor zw. Schul. Diakonissenkate.

Jünglingsverein. (Zawadzka 5)

Sonntag: Um 10 Uhr vormittags Hauptgottesdienst. — Um 5 Uhr nachm. Reichismusstunde. Pastor Th. Payer.

St. Johannis-Kirche.

Sonntag, vormittags 9/10 Uhr Beichte. 10 Uhr Hauptgottesdienst mit Beize des hl. Abendmahl. Pastor Angerstein. — Nachmittags 2/3 Uhr: Kindergottesdienst. Pastor Dietrich. — Montag, 10 Uhr: Galagogedienst in deutscher Sprache. Superintendent Angerstein. — Vormittags 10 Uhr: Gottesdienst in polnischer Sprache. Superintendent Angerstein. Abends 7/1 Uhr Missionsstunde. Pastor Dietrich.

Stadtkirchsaal.

Sonntag, 7 Uhr abends: Jungebauernverein. Superintendent Angerstein. — Freitag, 8 Uhr abends: Vortrag. Superintendent Angerstein.

Jünglingsverein.

Sonntag, 8 Uhr abends: Vortrag. Pastor Nahrgang. — Dienstag, 8 Uhr abends: Bibelstunde. Pastor Nahrgang.

St. Matthäuskirchsaal.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Pastor Dietrich.

Christliche Gemeinschaft.

Rosenthalallee 57 (Brommenauerstraße Nr. 11). Sonnabend, 7½ Uhr abends: Jugendbildungsfeste — Sonntag, 8 Uhr abends: Evangelisationsversammlung. Mittwoch, 7½ Uhr abends: Evangelisationsversammlung in polnischer Sprache. Donnerstag, 7½ Uhr abends: Bibelstunde. Freitag, 4 Uhr nachm. Kinderstunde.

Brüdergemeinde.

Panflaßt. 58. Sonntag, den 2. Mai, nachmittags 5½ Uhr Predigt. Prediger Siebörger.

Baptisten-Kirche, Mauerstraße 27.

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger N. Jordan. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger N. Jordan. Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauenverein. — Montag, abends 10 Uhr: Bibelversammlung. — Donnerstag, nachmittags 4 Uhr: Frauenverein. Abends 10½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche, Jagiellońska-Strasse 22.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst und Abendmahl. Prediger B. Götz. — Nachmittag 4 Uhr: Gelanggottesdienst. Prediger B. Götz. — Dienstag, abends 10½ Uhr: Gebetsversammlung. — Freitag, abends 10½ Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche in Aleksandrow.

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche in Aleksandrow.

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche in Aleksandrow.

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Bibelstunde.

Baptisten-Kirche in Aleksandrow.

Sonntag, vormittag 10 Uhr: Predigtgottesdienst. — Nachmittag 4 Uhr: Predigtgottesdienst. — Mittwoch, abends 10 Uhr: Bibelstunde.

„CASINO“

Nur noch 2 Tage!

Nur noch 2 Tage!

Die Filmkönigin WIERA CHODONAJA

in dem herrlichen Meisterdrama aus der Gegenwart in 6 Tagen unter dem Titel:

„Was ist das Herz traurig?“

Eintrittskarten haben nur für die erste Vorstellung Gültigkeit. — Beginn der letzten Vorstellung um 9.30 Uhr abends.

2284

„ODEON“

Auf allgemeinen Wunsch!

Auf allgemeinen Wunsch!

Erneuerung des Kino-Kunstwerkes in 7 Tagen unter dem Titel:

Die Favoritin Ludwig des XV., „Madame Dubarry“

In der Hauptrolle der unvergleichliche Kinostern Pola Negri.

Die Handlung spielt in Paris, in den Tuilleries, in der Regierungszeit Ludwig des XV. während der Revolution.

Personen:

Ludwig XIV., König von Frankreich.
Fürst Condé.
Fürstin Grammont, dessen Schwester.
Vedette, Königlicher Kammerdiener.
Schuhmacher des Königs Vailler.
Johanna Bauhennix — Pola Negri.

Gouvernante Aiguillon.
Graf Jean Dubarry.
Graf Guillaume Alfred Dubarry.
Don Diego, portugiesischer Gesandter.
Luis de Foix — Harth Biedl.

Mäßige Preise.

Beginn der Vorstellung um 7.30 Uhr.

2284

CORSO KINO CORSO

2 Bielawa 2

Laumpart

Tragödie
2 Tage!

Nach dem berühmten Roman von Alphonse Daudet. In der Hauptrolle:
Anna Gautier u. Illa Loti.

Tüchtiger Schlosser,

in Drescherarbeiten gut bewandert, zur Leitung einer mechanischen Schlosserei gefüllt. Ersterer unter „Brigadier“ an die Expeditions dieses Blattes erbeten.

2275

Zähne

auch goldene Zähne zahlreicher als überall
nur Andrzeja Straße 7
2274 Nadryczny.

Bitte sich zu überzeugen!

Es werden
Kostüme, Mäntel
u. Kleider
zu sehr billigen Preisen, bei so
über Arbeit, zum Nähen ange-
nommen. Werden werden sämtliche
Umherziehungen ausgeschlossen.
Sienkiewiczs Straße Nr. 62,
W. 4, 1. Etage Front 2281

Markensammler
aus Deutschland £ 15 wünscht
mit einem so hohen aus Polen
gewünschten Markenstück in Berlin
hinaus zu treten. Autoren an
A. Erdmann Glawis O/S
Böschke, 13. 2281

Metall-Bettstell
mit Durchzugsmautrate Schloßcloung
und B. und B.
hurt d.
verwalt
Erdkre
reichen
Ratpha
von d
Mensch
Ja, hä
als n
einen r
rach C
nicht
Manch
hohen

Geselle
Wäsche
Näherinnen
können sich melden bei C. W.
Wulcianska-Straße Nr. 12
W. N. 8. 2281

Lehrling
vor Agenturgeschäft. Es ist
Der es muss volntlich u. bestimmt
schiedlos schreiben können. Ein
ant. V. 20° an d. Geschäft
bis. Blattes. 2275

Plak
gelegen an der Sieriger Tram-
weichen zu verkaufen zu er-
kennen Julius-Straße Nr. 21.
W. 1. 2281

Dienstmädchen
gesucht. Es erzählen Dienst-
str. 9. W. 8. 2281

Portier
Sp. die Polnisch u. Deutsch
bin leb's Nährwes bei W. 2281
Wulcianska-Straße 109. 2281

Billard
zu verkaufen. Zu erzählen in der
Geschäft d. Pl. 2281

Rosstelle
sehr möglich zwischen Bewe-
und Rosswadrosa. Gef. Ge-
hört mit Preisangabe an die
Geschäft d. Pl. unter d. Pl.
erbeten. 2281

Lehrbuch der
Briefmarkenlunde
a. Th. Haas sowie englische
Gebäckstücke billig zu verkaufen
Dingstr. 103, Pl. 11. 2281

Achtung! Bücherfreunde!

Mehrere hundert vollständig neue Bücher (schöne
Literatur, wissenschaftliche u. Unterrichtswerke), darunter
viele für Geschäftszwecke geeignet, verkaufe ich billig
aus meiner aufgelösten Bibliothek.

Außerdem zu niedrigsten Preisen allerlei Bücher
mit leichten Spuren der Benutzung, darunter Schulbücher.

Ein Buch versteckt zu nichts!
Sie müssen einen Betrag machen!
Dlugi-Straße 108, W. 11, (nachm.). 1.0

Wir suchen am nächsten Sonntag einen erfahrenen
ersten Maschinenmeister,

der mit den maschinellen Anfertigungen einer Fabrik, vornehmlich
vertreten ist, Bekanntschaften aufnehmen und Umarbeiten kann
Gewissheit der politischen Sprache notwendig. Melbungen mit Berg-
meisterlichen Referenzen und Aufschriften an

Zuckerfabrik Wierchoslawice
Kreis Inowroclaw.

2 möblierte
Frontzimmer
mit Fensterläden verjüngt
zu vermieten. Zu erzählen bei
W. Schönfeld, Karolstr. 26, 2.
Etage. 2281

Eine schön
möbl. Zimmer
mit elektrischen Licht und Wasserkesseln im Bestreben der Stab
an einem jungen Mann verstorben gesucht. Offerten ob-
zugaben unter „Möbliertes Zimmer“ an die Geschäftsstelle d. Pl. 2281

mit über 1000 Seiten und zu ver-
mieten. Wulcianska-Straße 111,
A. Weiss. 2281

2 möblierte
Zimmer
mit über 1000 Seiten und zu ver-
mieten. Wulcianska-Straße 111,
A. Weiss. 2281

2 möblierte
Amme
sofort gesucht.

Zu melden in der Klinik Be-
nedicten-Straße 17. 2281

Im Frühling.

Von Adalbert Born-Lodz.

Wenn durch das Tal der Frühling weht,
Wenn laut es in den Lüften schallt.
Ein Sehnen durch die Herzen geht
Mit Allgewalt, mit Allgewalt.

Und wenn die Erde jung verschont
Was wieder tanzen Wunder schuf,
Von allen Zweigen lockend lädt.
Der Liebe Ruf, der Liebe Ruf.

Wenn dann die Blumen lieblich blüh'n,
Umso von gold'gem Sonnenschein,
Und alle Nosen duftend glüh'n,
Dann den' ich Dein, dann den' ich Dein.

Wenn so sich all die bunte Pracht
Endlos entfaltet für und für,
Wenn alles jauchzt, längt und lächt,
Möch' ich zu Dir, möch' ich zu Dir.

Die kommende Konstitution des Polnischen Reiches.

Von Dr. E. Behrens-Warschau.

In einem Staate, wie er das neu auferstandene Polen mit seinen 40 bis 50 Proz. „Andergläubigen“ ist, wird notwendigerweise die jetzige Kirchenpolitik in der künftigen Richtung der ganzen inneren Politik angeschlagend wirken. Wie ich es schon in meinem Beitrag in den Spalten der „Lodzer Freien Presse“ erzielten Artikel ausgesprochen habe, gibt es im neuen Europa keinen sowohl konfessionell wie auch völkisch so unterschiedigen Staat, wie es die römisch griechisch, judaisch-lutherische und slawisch-semitisch germanische Republik von Polen ist und auch immer sein wird. Polen ist eben das Herz unseres Weltteiles, der Kreuzweg der weiten Rasse, das geographische Zentrum der gesamten jüdischen und christlichen Menschheit im 20. Jahrhundert nach Christi Geburt. Ich bezeuge es, ob all diejenigen, die vom Schicksal gerade in diesen entscheidenden Stunden der Weltgeschichte dazu berufen worden sind, als Baumeister einer neuen Staatsidee in Warschau, als Anführer von politischen und kirchlichen Parteien usw. — ob sie auch wirklich alle sich die weittragenden Folgen ihrer Taten und Worte zu vorgegenwärtigen im Stande sind.

Sieben wir die Parallele mit der Vergangenheit: kaum wußten es die indolenten Hierarchen und Bürokraten, welche 31—34 nach Christi Geburt aufzüglicherweise den kleinen Rücken Erde verwalteten, wo sich alle drei Weltteile des alten Erdkreises und zugleich zwei Ozeane die Hand reichen, — daß die Namen Pontius Pilatus, Karpas und Ananias so viele Jahrhunderte lang von der gesamten denkenden und fühlenden Menschheit mit Granen wiederholt sein werden? Ja, hätten sie das gewußt, so würden sie da wohl auch anders gehandelt haben, als sie einen der vielen „Unruhestifter“ leichten Herzschlag Golgotha schickten. Sie haben es aber nicht vorausgesehen, — denn auch sie, wie so mancher von heut zu Tage, hielten es unter ihrer hohen priesterlichen, administrativen oder sonstigen

gen Würde, von ihren steifen Überzeugungen zu lassen....

Wir haben im Herzen Europas einen neuen freiheitlichen Staat auszubauen, und zwar im neuen Stil, nicht aber im Stil „Renaissance“, wie es der römisch glänzende Stil war; auch nicht im altdutschen Stil, wie es vielleicht so mancher evangelischer Pole germanischer Herkunft haben möchte; um so weniger — im Stil des Tempels Salomonis, oder sogar im byzantinisch orientalischen. Nein. Es soll ein schönes, einfach angelegtes und lustiges Gebäude werden, wo ein jeder sich gemütlich heimisch und bequem fühlen wird. Der Christ und Jude; der Slave und der Germane; der Serb und auch jeder Ausländer — sollen in diesem neuen zentral-europäischen Palaste ihre Räume bekommen zum sitzen oder auch zum zeitweiligen Aufenthalt; keine Abart soll sie andere stören, keine Rasseverschiedenheiten, Kultusgegenseite oder Religionsunterschiede sollen jemanden in diesem gemeinsamen polnischen Staatsgebäude unheimlich machen.

Unsere Konstitution muss so gestaltet werden, daß jeder Pole, zu welcher Abart oder Gattung es ihm auch zu gehören beliebt, sich wirklich wohl und heimisch fühle. So sollen, so müssen wir Alle unsere Heimat ausbauen. Wir, die Polen evangelischer Konfession und deutschen Gesichts wollen es auch tun. Ich glaube daß wir es sind, die es auch können, — wenn man uns zum Werk zulassen würde.

Es ist eine traurige Tatsache, daß man jeden Tag in einer beliebigen Ecke unseres polnischen Vaterlandes aus rein-polnischem Mund niedaldige Schreie zu hören bekommt. Und ist es doch nicht nur die schlichte Hausfrau, die Stundenlang in dem „ogonek“ stehend, gegen die Verhältnisse loszieht; die lärzendsten Geister Polens, die hochangestehenden Männer Warschaus geschehen lassen zu, daß die Methode, nach denen der Staat geleitet werde, Fiasco erlitte.

Wer hat aber den Mut, offen und treuer sein wird. Polen ist eben das Herz unseres Weltteiles, der Kreuzweg der weiten Rasse, das geographische Zentrum der gesamten jüdischen und christlichen Menschheit im 20. Jahrhundert nach Christi Geburt. Ich bezeuge es, ob all diejenigen, die vom Schicksal gerade in diesen entscheidenden Stunden der Weltgeschichte dazu berufen worden sind, als Baumeister einer neuen Staatsidee in Warschau, als Anführer von politischen und kirchlichen Parteien usw. — ob sie auch wirklich alle sich die weittragenden Folgen ihrer Taten und Worte zu vorgegenwärtigen im Stande sind.

Sieben wir die Parallele mit der Vergangenheit: kaum wußten es die indolenten Hierarchen und Bürokraten, welche 31—34 nach Christi Geburt aufzüglicherweise den kleinen Rücken Erde verwalteten, wo sich alle drei Weltteile des alten Erdkreises und zugleich zwei Ozeane die Hand reichen, — daß die Namen Pontius Pilatus, Karpas und Ananias so viele Jahrhunderte lang von der gesamten denkenden und fühlenden Menschheit mit Granen wiederholt sein werden? Ja, hätten sie das gewußt, so würden sie da wohl auch anders gehandelt haben, als sie einen der vielen „Unruhestifter“ leichten Herzschlag Golgotha schickten. Sie haben es aber nicht vorausgesehen, — denn auch sie, wie so mancher von heut zu Tage, hielten es unter ihrer hohen priesterlichen, administrativen oder sonstigen

Danzig.

Von
O. F. Lodz.

Mit dem Morgen, der von Warschau direkt nach Danzig geht, erreichen wir nach einer schlaflosen Nacht das Ziel unserer Reise: Danzig.

Wohl selten war eine Stadt in den letzten Monaten in so vieler Hinsicht, als Danzig. Danzig, das durch den Frieden von Versailles zu einem Freistaat wurde, umfaßt einen Flächenraum von 1934 Quadratkilometern. Zu ihm gehören die Städte Nienburg, Tiegenhof, Oliwa und die Perle der Ostsee, das Seebad Sopot.

Danzig, über dessen Gründung ein Dunkel hängt, schaut auf eine tausendjährige Geschichte zurück. Schon zu Ende des 10. Jahrhunderts stand Danzig in Blüte und Ansehen. Obwohl es über 300 Jahre in Personalunion mit dem Königreich Polen verbunden war, bewahrte die Stadt ihr rein deutsches Bild. Während der Steinzeit des polnischen Königs Kazimir IV. wurde es zu einem Freistaat und besaß schon damals eine eigene Besatzung, eigenes Geld, ein eigenes Gesetzbuch und durfte über Krieg, Frieden und Bündnisse vollständig frei entscheiden.

Als 1575 Stephan Bathory zum König von Polen gewählt wurde, wollte Danzig ihm die Kubigung nur gegen bedeutende Bauspendisse leisten. Bathory belagerte die Stadt, sie verteidigte sich aber so entschlossen, daß der König sich mit einer Abbitte und einer Zahlung von 100 000 Gulden begnügen musste. Ein Bild im Innern des Schlosses zeigt uns die Szene der Belagerung der Stadt durch Bathorys Krieger.

Bei der zweiten Teilung Polens kam Danzig an Preußen.

Als Ausfuhrhafen eines großen, reichen Hinterlandes kann Danzig sich in einigen Jahren zu einer ersten Klasse Hafenstadt wie z. B. Hamburg entwickeln. Weißblütende Politiker prophezeien ihm, die Königin des Ostens zu werden. In dieser Stadt mit ihren alten traditionellen Häusern, engen Gäßchen, typischen Häusern, gotischen Bauten aus denen die Marienkirche hervorragt und an die sich all die alten Häuser wie an eine Mutter anschmiegen, fühlt sich der Deutsche, auf welchen Landen er auch kommen mag, gleich heimisch. Wir haben dies wenigstens sofort empfunden.

Wir unternehmen eine Rundreise durch die Stadt und sind entzückt von den alten Bauten, die ein gutes Geschick Danzig erhalten hat. Das Rathaus, der Artushof, das vierstöckige Beughaus, der gewaltige Turm von St. Marien, der weitesten in die See und das Band hinausragt, die St. Katharinenkirche mit ihrem wunderschönen Glockenspiel, das halbständige Chorale erklingen läßt, ja all die Zeugen aus Danzigs großer Vergangenheit stehen und so französisch, als wollten sie sagen, wir möchten uns in dieser Stadt, wo alles unsere Sprache spricht, nicht fremd fühlen. Und wir haben uns hier auch nicht fremd gefühlt.

Bon den Bauten aus der Blütezeit der Gotik sind in erster Linie die Kirchen St. Marien, St. Johannis, St. Katharinen zu nennen. Die Marienkirche ist die größte Kirche der Christenheit. Peterkirche in Rom, Dom zu Mailand, Paulskirche in London, Notre Dame in Paris. Unter den Kunstschätzen, die wir hier zu sehen bekommen, ist Memlings Alterbild „Das jüngste Gericht“ das bedeutendste. In der Kirche we-

Die alten Germanen am Goplo-See und an der Weichsel.

Von K. Gram & Sompino.

(Fortsetzung aus Nr. 112)

Gegen Ende des 3. Jahrhunderts wurden die Gebiete am Goplo und der Weichsel zu einem großen Teil von seinen alten Bewohnern verlassen. Durch den Abzug derselben wurde das Land ziemlich öde und leer. Die abziehenden Völker sind jedoch nicht mit allen ihren Angehörigen, mit Weib und Kind fortgegangen. Dem widerstreben schon die Ursachen, die zum Aufbruch veranlaßt haben, und die hauptsächlich in dem Kraftübertritt des Volkes, in der Überbevölkerung der alten Heimat liegt. Daher ist schon anzunehmen, daß einzelne Däne, Sippen und Familien in der Heimat blieben, als die Masse des Volkes den Weg der Wanderung betraten. Diese Ansicht wird auch von dem polnischen Anthropologen bestätigt (Stachowski, Taldo, Hrynciewicz, Kryszwicki, Czakowski). Die bei den polnischen Bevölkerungen des gegenwärtigen ethnographischen Polens neben dem altslawischen dunkelblonden Typus einen kurzen Einschlag der hellblonden, langäugigen nordischen Rasse nachweisen, die namentlich in den Kreisen Poniatow, Lomza, in Masowien, Polesie und Weißrussland stark vertreten ist, und im Kreise Bialystok, ja im ganzen zwischen der Weichsel und dem Bug ein geschlossenes Gebiet geradezu vorherrscht. Die aufgedeckten Gräberfunde lassen auch erkennen, daß diese Gebiete einst eine germanische Bevölkerung gehabt und daß dieselbe sich teilweise in einigen Gegenden lange erhalten hat. So sind im Siedlungslande Gräber aufgedeckt worden, in denen sich Skelette der Langschädeler befinden, Leichenmasken besaßen, deren Schädel sich dem Typus der sarmatischen Krieger näheren. Bieckow ist der Ansicht, daß die langen Schädel von Germanen herrühren. Auch polnische Anthropologen (Boguslawski) stimmen derselben bei, indem sie die Meinung aussprechen, daß man die Langschädel der Menschen nichtslawischer Abstammung halten solle.

Nach dem Abzug der germanischen Völker schaften rückten in das entvölkerte Land die Slaven von Osten ein. Der Einzug hat sich ganz unvermeidlich vollzogen, indem einzelne oder auch ganze Scharen in den von den Deutschen verlassenen Gebieten sich als Jäger, Fischer und Viehzüchter niedergelassen. Ihre bisherige Lebensart machte sie dazu besonders fähig und geeignet. Sie befanden sich auf einer bedeutend niedrigeren Kulturstufe, als die Germanen. Alle alten Geschichtsschreiber erzählten, daß sie ein kümmerliches Dasein fristeten, in beständiger Furcht, an schwer zugänglichen Stellen, Wäldern, Flüssen, Stromen und Seen angesiedelt, in Trost, Nässe, Notkheit und Hunger abgehetzt. Sie kämpften zu Fuß, pflasterten ihre Feinde an bewachten, verschütteten, engen Orten anzugreifen, und dabei mit Vorliebe Hinterhalte und Schläge anzuwenden.

Auch die archäologischen Funde in Großpolen liefern einen unumstößlichen Beweis dafür, daß im 5. oder 6. Jahrhundert an der Oder und Weichsel eine ganz andere, von der früheren vollständig verschiedene, außerst primitive Kultur auftritt, die über ein halbes Jahrtausend diese Gegend beherrschte. Dann erst begann für Polen eine neue Ära und ein neuer

Zeitalter. Bei den Künigen des Ostens ist wiederum mit dem Wort koniadsch, gondroß und weiterhin mit dem Wort „Rost“ oder „König“ und weiterhin mit dem Wort „Rost“ oder „Geschlecht“ eng verknüpft. Das althochdeutsche kunn i, gotische kuni besitzt noch die Nebenbedeutung des Edelgeschlechts, und Rost heißt so viel wie Edelgeschlecht sprach. Roste waren aber bei dem Rost oder Kneiterkönig der Goten das höchstliche irische Gut. Dieses edle Tier galt bei ihnen als ein Symbol der Kraft und Habe und war ein Gegenstand hoher Verehrung. Der Edle, Reiche und Vornehme, der große Reichshäuser an Rossen befah, hieß daher auch kunning, König, slawisch koniadsch, kslazje, vom Worte kunn oder kon. Die alten Germanen verehrten in ihren Tempeln das weiße Ross. Ihre Götter kämpften in Walhalla auf weißen Rossen. Manche germanische Stämme, wie z. B. die Sachsen, führten in ihrem Banner das Bild des weißen Rosses im roten Feld. (Dr. Friedel, Zeitschr. für Ethnologie, Bd. XX, S. 296). In Sachsen fand man Hausformen aus vorgeschichtlicher Zeit, die in den

Aussicht in allen Zweigen ihres wirtschaftlichen und geistigen Lebens, der hauptsächlich wieder dem starken Zugang deutscher Bauern und Handwerker zugeschrieben ist. Bis dahin lebten die widerstandsfähigen Slaven in Wäldern und an Seeu., von den hier zurückgebliebenen Dänen, Vieren und Goten beherrscht, regiert und beschützt.

Das vorrömische Fremdwort „zupan“, als Bezeichnung einer obrigkeitlichen, mit richterlichen Beschlüssen ausgestatteten Würde, aus dem das spätere polnische „pan“ entstanden ist, zeugt von der Autarkieherrschaft in diesem Lande. Von weit größerem Belang sind für die polnischen Slaven die Germanen, die sich überall als großzügige Staatsoptimierer bewährten. Wie in Spanien, Italien, Frankreich und Irland, bildeten sie auch hier einen Krieger- und Herrenstand, und dem die ersten Herzöge und Fürsten herordneten.

Der jüdische Jude Ibrahim Ibu Jakub, der zwischen 960 und 965 Deutschland zu Handelszwecken bereiste, und darüber auch hinaus in die Länder der benachbarten Slaven gekommen war, berichtet, daß im Lande des „Miesko“ (polnisch Mieszko) Abgaben eingezogen werden, die zum Unterhalte seiner Leute dienen. „Und er hat 3000 Gefolgskräfte und das sind seine Krieger, hundert sind von ihnen gleichwert, wie tausend der anderen. Und er gibt diesen Leuten Kleider, Pferde, Waffen und was immer sie brauchen.“ Die 3000 Gefolgskräfte, sind offenbar Goten, die die Städte des Fürsten bildeten, was nicht in Einzug zu bringen ist mit den altslawischen Kriegsweise, zu Fuß zu kämpfen. Aufführung darüber gibt und ferner der Name der Goten, der in der gotischen Sprache so viel wie „Männer“ heißt Altnordisch „Gote“ bedeutet aber auch „Ross“ „und das gotische „Got-ploda“ heißt so viel wie „Gottsvolk“ oder „Rostvoik“ (Viele deutsche Stammeskunde). Aus diesen Reitern sind auch die Glieder des ältesten polnischen Adels entstanden, wie das auch das altgermanische Wort „Gisslahti“ aus dem Wort szlachta“ entstand, zeigt. — Unablässig mützen diese Ritter, (polnisch rycerz, rycerze) geschart um ihre Herren oder Knechte in altslawischer Form „kunedzi“, später „konradz“ und „ksiadze“, das aus dem gotischen knigaz, deutsch König abgeleitet wird und die Grundierung und Ausbreitung ihrer Herrschaft, zur Verfestigung ihrer Unabhängigkeit gegen die benachbarten wilden Völker kämpfen.

Das Wort koniadsch, kslazje ist wiederum mit dem Wort koniadsch, gondroß und weiterhin mit dem Wort „Rost“ oder Kneiterkönig der Goten verbunden. Das althochdeutsche kunn i, gotische kuni besitzt noch die Nebenbedeutung des Edelgeschlechts, und Rost heißt so viel wie Edelgeschlecht sprach. Roste waren aber bei dem Rost oder Kneiterkönig der Goten das höchstliche irische Gut. Dieses edle Tier galt bei ihnen als ein Symbol der Kraft und Habe und war ein Gegenstand hoher Verehrung. Der Edle, Reiche und Vornehme, der große Reichshäuser an Rossen befah, hieß daher auch kunning, König, slawisch koniadsch, kslazje, vom Worte kunn oder kon. Die alten Germanen verehrten in ihren Tempeln das weiße Ross. Ihre Götter kämpften in Walhalla auf weißen Rossen. Manche germanische Stämme, wie z. B. die Sachsen, führten in ihrem Banner das Bild des weißen Rosses im roten Feld. (Dr. Friedel, Zeitschr. für Ethnologie, Bd. XX, S. 296). In Sachsen fand man Hausformen aus vorgeschichtlicher Zeit, die in den

Wundervoll ist die Umgebung Danzigs. Wer von den Lodzern kennt nicht den herzlichen Badeort Sopot! Er liegt an der schönsten Stelle der Danziger Bucht. Auch Oliwa ist als Badeort und Seebad bekannt. Von der weiteren reisenden Umgebung wollen wir hier das Gebiet Brdzen, die Westerplatte, Heubude, Adlerhorst und die Halbinsel Helia nennen. Danzig scheint international geworden zu sein. In den Hauptverkehrsrouten schwärmen die verschiedenen Sprachen durcheinander, Deutsch, Englisch, Französisch und Polnisch. Die politische und wirtschaftliche Eigenart lässt viele Fremde hierher. Der Hauptzug kommt aus Polen.

Der polnischen Republik sind durch den Friedensvertrag weitgehende Rechte im Danziger Hafen eingeräumt worden. Die Rechte scheinen aber unseren maßgebenden Regierungsbürgern nicht zu genügen und man hat die Absicht, einen neuen Hafen zwischen Danzig und Pusig zu erbauen. Pusig ist ein ganz neues Städtchen, überhaupt ist das ganze polnische Küstengebiet arm, und nun hier einen Hafen zu schaffen, der mit Danzig konkurrenzieren könnte, bedarf zu ungewisser Mitteln, die unser Land, besonders jetzt bei dem Ließstand unserer Wirtschaft, kaum wird aufbringen können. Die beiden Händer — Polen und Danzig — sind daher aneinander angewiesen und Danzig läßt sich so leicht nicht umgehen. Danzigs Lage ist herzlich sehr gut, nicht nur die Mündung der Weichsel, sondern auch ein ansehnlicher Küstentrich ist dem Freistaat Danzig zugeschlagen. Wir können es daher nur freudig begrüßen, wenn das wirtschaftliche Band zwischen Polen und dem Freistaat Danzig immer festiger geknüpft wird.

In der Johanniskirche hatten wir Gelegenheit, den Oberkommissar von Danzig Sir Reginald Lomer schenken und kennen zu lernen. Auch interessierte sich eingehend für die Altertümer dieses Gotteshauses.

Ein der hervorragendsten polnischen Gebäude ist das Rathaus mit seinem 82 Meter hohen Turm. Als Wetterfahne ist an der Spitze des Turmes die Kolossalstatue des Königs Sigismund II. von Polen angebracht. Den Sitzungssaal schmücken wunderbare Wandmalerei, von denen besonders das Bild, das den Aufmarsch der Franzosen aus Danzig darstellt, auffällt.

Nicht unerwähnt möchten wir den Arturshof und die Danziger Dörfer lassen. Der erste ist ein Meisterwerk der Raumkunst und die letztere ist durch ihre Sammlung wertvoller Gegenstände Danziger Kunstschatzes sehr bemerkenswert.

Dachziebeln Pferdeköpfe aufweisen. Es ist bekannt, daß die alten Städte keinen Tempel hatten und keinen Biesterstand führten. Eine Ausnahme bildete nur die in kultureller Hinsicht viel höher stehende slavisch-katholische Kirche, an der Ostseeküste und auf den Inseln, wo sie mit den Bewohnern stark vermischt war. Auf der Insel Rügen stand der berühmte Tempel des Swantemit, das größte Heiligtum der Nordslaven. In Arkona, das heißt dem heutigen Hiddensee, stand ein Tempel, ähnlich kontynental, oder der mit einem Bau umgedrehte Tempel des Kon. (Tyn heißt noch heute im polnischen Bauu, englisch town).

Auch der polnische Geschichtsschreiber Karl Szymanowski bringt in seinem Werk „Lechicki poczatek Polski“, Lemberg 1858, zahlreiche unbestätigliche Beweise zur Bekräftigung der Theorie über die Entstehung des polnischen Staates unter dem Einfluß der Germanen. Da die Norwegermänner zu Beginn unserer Zeitrechnung und auch späterhin die verschiedenen, aus die entferntesten Ländern kriegerisch machten, Island, Irland und Schottland, im Westen die französische Normandie kolonisierten, im Nordosten die Wurmannküste bereisten und Streifzüge nach Sibirien unterzogen, Amerika kamen, im heutigen Russland am Peipussee und am Dnieper neue Städte bauten, im freien Süden auf Sizilien und in Neapel ein Normannenreich gründeten am Bosporus und Gibraltar auszulösen, so ist es wunderlich, überhaupt mit Recht der genannte Geschichtsschreiber, daß die Normannen das Vinneland zwischen der Oder und der Weichsel, das mit Scandinavia grenzte, nicht kennen sollten. Alle Anzeichen sprechen vielmehr dafür, daß sie sich hier sehrzeitig angevestelt und in plattdeutscher Hinsicht eine bedeutende Rolle gespielt haben.

Schluss folgt.

Sotales.

Fortsetzung aus dem Hauptblatt.

Der Mai ist gekommen . . .

Mit weniger Sehnsucht als sonst haben wir heuer den Mai erwartet — gab uns doch schon der April all die Freuden, die dem Mai zu eignen sind: blühende Blumen, Nachtagallergieana, das tante Wiesen und Wälder. Diese angedachte behält der Mai aber noch immer seinen alten Haubt und sein Name schon mehr japa: auf dem Gesicht des Griechenlands so etwas wie ein Bild hervor, das der Widerschein einer Freude ist, die der Mai ihm einst, einst gebracht.

Mai! . . . Im Klange dieser drei Buchstaben liegt eine ganze Welt. Eine blühende Welt, in der kleine Schmetterlinge über die Blumenwiesen fliegen und Vogelgesänge, die warme, dämmrige Lust erfüllt. Mai ist eine zauberische Mondnacht, in Liebesglühen in der nachtblaugezogenen Hinterlande, ist die Höhezeit der Vebe-

Wenn man den Mai in seiner ganzen bewegenden Süße mit allen Sinnen erleben will, muß man jung sein. Jemu — und ist der Körper auch als der junge Geist kaum jedes Jahr auf's neue Mai feiern. Der Mai ist das Symbol der Jugend. Der schäumende Jugend, die die Arme schwingt ausdrücklich nach — ja möglich eigentlich? Nach der ganzen Welt, dem ganzen Kosmos, um alles, was da ist, an das man erfüllte Herz zu drücken.

Eine Kette aus Sonnengold und Blütenstaub und Liebesgezwitscher und Quellenengurmel erweiter Tage ist der Mai. Ein Füllhorn voll der herrlichsten Blumen, eine immer herrlicher als

die andere, ein unvergleichbarer Brunnen für alles, was im Lichte vannt:

Und nicht nur für uns Lebende hat Gott in den Monaten die schönen Blume — den Mai — blaue gewunden. Auch ist die, die im Schwarzenreich wandeln, in das Reich des Bonnevents bestimmt. Wenn in lauer Mai mondnacht die Nachtigall den Liebenden ihr Herz öffnet, dann sollen auch die in den Gräbern liegenden ihrem lockenden Rufe und die Geistespaare die sich einst zu Lebzeiten gefügt, finden sich nun und lösen sie sich, so zu ze Richt hin durch bis das Frühjahr den Ostseihafen führt.

Der Mai ist für Lebende und Tote gleichmaßen ein Fest, das Fest des Frühlings. Aluanus legt es, das tödliche Kleinod, das er uns ins Herz gelegt, zu erhalten das ganze Leben hinzu, daß es uns auch die Tage und Nächte voll Nebel und düsterer Finsternis erbarme und uns erwidere, wenn das Eis um der Schnee des Lebens uns erschrecken wollen.

A K

Die Staatsanleihe.

Die Bezeichnungsvorschläge sind an die Bezeichnungsvorstellen verteilt. Sie sichern eine 5%ige Verzinsung an sehr günstigen Bedingungen. Der freiwilligen Anleihe wird eine Staatsanleihe zu wentschlich schlechten Bedingungen folgen, aus sie die Bezeichnungen der freiwilligen Anleihe zur Anwendung kommen. Nicht nur die Polen gegen den Staat, sondern auch der eigene Nutzen gebietet daher einem jetzt, so viel zu zeichnen, wie er erfordert kann.

Die Deutschen in Polen dürfen sich die Gelegenheit nicht entgehen lassen, ihre so oft herabgedrohenen Freunde gegen den Staat mit der Tat zu beweisen. Sie müssen sich durch besondere Bezeichnungen einen Vorlehr an guten Werken stützen auf den sie verweisen können wenn man ihre Ehrlichkeit und Lebhaftigkeit zweifelt. Diesmal müssen Zahlen bestätigen, was der Mund schon so oft ausgesprochen hat.

Um die Zahlen zu einer wichtigen Masse zu verbinden, dürfen die Bezeichnungen nicht zerstreut, jeder Deutschstädtische, die gesamte deutsche Gesellschaft muß an einer Stelle zeichnen, nur dann können wir wirklich eine Macht der Zahlen erreichen, die far sich selbst spricht.

Bezeichnungsvorstellung für jeden Deutschen, der wirklich nicht nur dem Staat, sondern auch einem Volksstrome dienen will, ist daher die Deutsche Genossenschaftsbank Kosciuszko-Allee 45

Lebensmittel I für April. Das Brot und Mehrlieferungskomitee gibt bekannt, daß die Fabrik der Lebensmittelarten für den 12. April abholbar (April) zum Empfang noch höherer Lebensmittel berechtigt sind: 3 Pfund weißes Salz gegen Abdruck 1. Körnerzucker (400 Gramm) gegen Abdruck 7, ein Pfund amerikanisches Weizenmehl (Abdruck 8), je ein Pfund Brot (Abdruck 18 und 19) und 2 Pfund Brot gegen Abdruck 20.

Wiederentnahme des Kohlenverkaufs Die Behörde angedeutete des Magistrats möcht bekannt, daß ihr diejenigen Verbraucher, die sich bisher keine Kohle erhielten, am 4. Mai der Verkauf von je 1/2 Körner Kohle für die Familie auf den südlichen Plätzen in der Bergstraße 3, Betriebsraum 31 und Konstantin 99 wieder aufgenommen wird. Der Verkauf findet von 8 Uhr früh bis 12 Uhr mittags in folgender Ordnung statt: Am Dienstag, den 4. und Mittwoch, den 5. Mai, die Buchstaben A, B, C,

so gleich an ihre Kästen wie von Speyer. Der Brief lautete:

Meine liebe Mia! Wieder einmal bin ich ohne Stellung. Es ist ganz plötzlich gekommen diesmal. Meine Herrin, die Gräfin Herderin, ist an einer gefährlichen Operation gestorben. Ich muß mich nun nach einer neuen Stellung umsehen.

Ich habe Dir versprochen, liebste Mia, in solchen Fällen nicht zu stolz zu sein. Deine Gastfreundschaft annehmen, die eine Mutter ungänglich machen. Ja, das nicht die der Operation folge verschob die Gräfin, ohne nochmals zum Bewußtsein gekommen zu sein.

Hardy, die auf ihren Wunsch in ihrer Nähe geblieben war, bis sie den letzten Atemzug getan,

telephonierte an die Angehörigen der Gräfin. Diese eilten herbei und zeigten die konventionelle Trauer, die auch lachende Erben zur Schau zu tragen pflegten. Der Glaube der Gräfin an

deren Noblesse erwies sich jedoch als ein hin-

fälliger, denn das gegebene Versprechen konnte ja nach Belieben angepasst werden. Sie erklärten sich zwar bereit, sich Gräfin von Rosens anzunehmen, indem sie ihr anheimstellten, einige Wochen Aufenthalt in ihrem Hause zu nehmen, bis sie eine andre Stelle gefunden hatte. Auch boten sie ihr zu ziemlich ungarter Weise ein längliches Almosen. Hardy lehnte aber festes ab. Nur das nahm sie an, was sie von Rechts wegen bis zum nächsten Rundungstermin zu fordern hatte.

Mia ließ sie achselzuckend gehen, und Hardy stand nun wieder heimatlos auf der Straße, ein loses Blatt im Winde, allen Zufälligkeiten und allen Widerwärtigkeiten des Lebens preisgegeben.

Ihre Kosten ließ sie vorläufig in eine Pension

setzen in der Nähe ihres neuen Quartierstandortes, ein versteckter Brunnen für alles, was im Lichte vannt:

Und nicht nur für uns Lebende hat Gott in den Monaten die schönen Blume — den Mai — blaue gewunden. Auch ist die, die im Schwarzenreich wandeln, in das Reich des Bonnevents bestimmt. Wenn in lauer Mai mondnacht die Nachtigall den Liebenden ihr Herz öffnet, dann sollen auch die in den Gräbern liegenden ihrem lockenden Rufe und die Geistespaare die sich einst zu Lebzeiten gefügt, finden sich nun und lösen sie sich, so zu ze Richt hin durch bis das Frühjahr den Ostseihafen führt.

Der Mai ist für Lebende und Tote gleichmaßen ein Fest, das Fest des Frühlings. Aluanus legt es, das tödliche Kleinod, das er uns ins Herz gelegt, zu erhalten das ganze Leben hinzu, daß es uns auch die Tage und Nächte voll Nebel und düsterer Finsternis erbarme und uns erwidere, wenn das Eis um der Schnee des Lebens uns erschrecken wollen.

A K

Rätsel.

Quellen-Rätsel
Von Heinrich Ullrich.

D	E	F	G	H	I	J	K	L	M	N	O	P	Q	R	S	T	U	V	W	Z
E	E	F	G	G																
I	I	I	K	L																
N	N	N	N	O																
R	R	S	T	T																

Werden die Rätsler richtig gefunden, so ergibt die Reihe, mit Sternchen bezeichnete Linie eines bestimmten Syndikat, dessen Name eine bestimmte Zeile.

Badenrätsel

von Eugen A. Bamieke

Die Buchstaben von unten nach oben ergeben den Namen eines verstorbenen deutschen Dichters, die Anfangsmonate von oben nach unten gelesen, eins seiner Werke:

1. 2 5 18 1 ein Volkstum.
1 17 1 eine Meisterin.
5 1 20 18 1 5 22 23 20 eine Institution.
2 0 1 5 11 13 1 23 17 1 5 20 deutscher Poet.
2 3 5 5 8 23 20 1 Schmidt.
13 12 8 18 13 21 11 Geschichtsschreiber.
1 2 23 13 12 20 11 19 24 20 1 ein Sport.
22 6 11 13 1 2 ein Bildungsstück.
8 1 8 18 6 18 1 Märchenname.
3 1 5 9 12 23 23 11 13 12 15 13 Stadt in Ungarn.
1 23 13 1 23 1 ein Bund.
5 12 22 7 7 deutscher Maler.

Wienbergsrätsel

von Eduard Protov.

Ch. Steiner

Was ist der Herr?

Cöllungen der Rätsel:
aus der letzten Sonntagsausgabe.
Besuchsrätsel.

Geheimagent

Babienrätsel.
Wechsel, Italien, Linz, Stahl, Oedenburg, Nizza, Wilson.

Gilden-Rätsel.

Ebersfeld, Salpeter, Paul, Steu, Rosland, Andreew, Niemowewski, Taschenberg, Oberelsack, Sienkiewicz, Petrow, Kade, Arabien, Corinth, Piero, Eichendorff, Esperanto-Sprache, Dr. Ludwig Gamenhof.

Unbestellbare Telegramme:

Richtiges Lösungen funden am 1. April
Für ein Rätsel: Arthur Bauer, Richard Denke mit berühmten Gräben an den Rätselknoten (Freund, Gegengrüss), Alfred Marx, Gerhard Bernhardi, Otto Marx Groß an den Rätselknoten (heral., Gegengrüss).
Für zwei Rätsel: Alfred und Gerhard Krebschmer, Else und Erwin Silber, Max Krebs, Arthur Littke, Artur Engel, Maria Fischer, Gustav Blaschke, Kurt Jäger, H. Bieck, Kurt Frieder, Heinrich Pilzer, Rudolf Graebich.

Für drei Rätsel: Margarete S. Herbert, Niemowewski, Leo der Einsame, Eugen Seidel mit Gräben an den Rätselknoten (heral., Gegengrüss), Fritz Hilpert, Helmut Wagner.

Ein kleiner Duft stieg zu ihr empor und zwang sie das geblümte Männergesicht fast greifbar vor ihre Seele. Sie nahm die Blumen und legte sie schen und schmeichelnd an ihre Wangen.

Ein Namensloser war ihr der geliebten, der ihr die Rosen angetragen hatte. Aber groß und bewundernd hatte er sie angesehen, und tiefes melancholisches Glück hatte er sie in seinen Augen gebrannt. Nie, niemals würde sie ihn vergessen.

Die ersten Frühlingsstage hier in Berlin waren regnerisch und unfreundlich, der Regen war sogar noch mit Schneeflocken untermischt. Das machte sie traurig. Sie meinte, im hellen Sommer würde ihr das Leben erträglicher erscheinen. Jetzt lag die ungewisse Zukunft auch noch lastend auf ihrer Seele.

Und sie schüttete sich aus diesen freundlosen Gedanken zu jenem heilsamen kleinen Erlebnis in Nizza, daß am Tage des Blumenfestes begonnen hatte.

Wie eine Faata Morganas stieg es vor ihrem geistigen Auge auf.

Sie hatte in jenen Tagen einen kurzen besorgten Traum gehabt, hatte geschwelt in Blütenzauber und Sonnenschein. Und das Glück war an ihr vorbeigeschwunden, ganz dicht. Es hatte mit leisem Finger an ihr Herz geklopft und Einholz begehrte. Und als es das Herz weit aufzogelte, war das Glück wieder davongeschwunden — für immer. Nun war ihr nichts geblieben als die Erinnerung an zwei heiße, leuchtende Männergesichter mit lächelnden, festen Bürgen.

Doch ja — noch etwas war ihr geblieben, ein greifbarer Beweis dafür, daß sie jemals glückliche Erlebnisse nicht nur geträumt hatte.

Sie erhob sich und öffnete ein kleines Küstchen, das auf ihrem Nachschrankchen neben dem

Soz Syr



**Uhrmacher
Jan Chmiel**
Nawrot-Straße 4

nimmst Uhren und alte Kunstgegenstände jeder Art zur Reparatur an; ebenso elektr. Tum- und Automobil-Uhren, die er in der eigenen Werkstatt fertigt. Besitzt auch jegliche Gold- und Silberbijouterie zu den billigsten Preisen.
Bewertung: Neuer Transport von Uhrenwerken für Uhren eingetroffen!
Kunstiges Gold, Silber und Edelsteine, zahlreiche höchste Preise.
2255

P. P. Kupcy i palacze!
Skład Cygar i Wyrobów
TYTONIOWYCH

Stefana Lewandowskiego

Lódz, Sienkiewicza 48, róg Nawrot
dawnej Piotrkowska 21.
Posie wielki wybór tytoni, cyg., papierów
gilt pierwioskowych fabryk oraz wszelkie
towary wchodzące w zakres
branży tytoniowej.

Neu eröffnetes Juweliers-Geschäft
Juwelier Str. 38 **L. Grinbaum** Petrikauer Str. 38

Gestalt Gold, Silber, Bijouterien
und zahlt die höchsten Preise.

Billiger, als überall.
Wichtig für Damen!

Ein neuer Transport ausländischer Waren ist eingetroffen. Folgende Stoffe sind in Reihen zu haben: Batiste, Camille, Musselin, Povelin, Weißwaren, Madapolam, Blusenka, Satin, Creton, Wolstoff, Choriot, Gord und Boston in bester Qualität.

Für Damen und Herren
Rostfeste, Anzüge, Mäntel, Röcke, Blusen, Bluse, Bettwäsche, Schürzen, Butterflosse u. Kinder-Anzüge.
M. Bryl Petrikauer Straße 56.
Große Auswahl in Mustern u. Farben.

Sommersprossen
und Hautreinigungen
entfernt radikal
Crème „EROS“
Gehärtlich in allen Apotheken,
Drogeriehandlungen und
Parfümerien. 1928

**Landwirtschaftliches
Zentralwochenblatt**
für Polen

Blatt des Verbandes deutscher Genossenschaften
und des Verbandes der Güterbeamten-
vereine für Polen e. V.

Bezugspreis 10 Mr.

Genossenschaften und Vereine erhalten Preisermäßigung.

Poznan-Polen-O 1 ulica Wladysława
(am Berliner Tor) 3

Kaufe
und zahlreiche Preise für Gold, Silber, Brillanten,
Garderobe, Wäsche, Plüschtücher u. Kombar-
decken. Bitte kommen Sie, um sich zu überzeugen.
Rachokonstr. 82. Querstr. 1. St. B. 12. 2. Distich.

**Bade-Ofen mit Kupferkessel
und Wanne.**

Gef. Offizien unter „E. G.“ an die Expedition dieses Blattes
zu richten. 2237

Danzig.
Zu verkaufen 283 Grundstüde.

Hochherrschaffliche Gebäude, nächster Nähe Hauptbahnhof, Ber-
icum und Handelsstraßen Danzigs, sowie Langfuhr, Oliva, Bobot und anderen Orten, Villen und Einhäuser mit bis zum Kauf frei verbaubaren Böden und Wohnungen, Fabriken und Geschäfte, Kinos, Speicher, Fabrikgeschäfte, Lagerplätze, Landgrundstücke, Hotels mit bis zu 100 Betten und vollstem Inventar, nebst fünf Cafés, Restaurants, Fleischereien, Bäckereien, Pensionate mit 18 und mehreren Zimmern und viele im Baustand. Auf Wunsch werden größere Geschäftsräume sämtlicher in den Bereich Danzigs angegeben. Import und Export.

Handelsbüro Karl Lewandowski
Centralbüro Danzig, Handelsgasse 9/1
Gebäude: Bananfuhr, Radastrasse. Telefon Nr. 1814.

Zu verkaufen:
Gebäude, circa 5000 Quadratmetern groß mit langjährigem Holz-
handel und kleinen Häuschen, letzter einige hundert Quadrat-
meter halb- und dreiviertelzählige Breite; habe auch Kalk und Schlemme-
kreide auf Lager. 2240

Gabianer Chaussee 19 und Główna-Str. 11 im Laden

Zeichnungen auf die Staatsanleihe von 1920

nimmt entgegen
Deutsche Genossenschaftsbank

Lodz, Kościuszko-Allee 45/47.

Ges. undet 1909
Erste französische Werkstatt
für Schweißung und Schneiden
von Metallen,
Lodz, Wienkiewicza, Straße 22.
Schnelle und bruchfeste autogene Schweißung in der Werkstatt und durch
transportable Apparate an Ort und Stelle von Dampfkesseln, Überhizern,
Rohrschläuchen, Rohrformstücken usw. usw.
Generalvertretung für Lodz und Umgegend: Altien-Gesell. „Perun“ in Warschau.
Verkauf von Sauerstoff, Karbid, Apparaten nebst Zubehör zum Schweißen
und Schneiden von Metallen. 1651

Ewald Flehmig

Lodz, Rabenwall-Straße Nr. 20/22.

Lager in Glaubersalz, Gewerbesalz, Schwefelsäure 66%ig, Schwefelnatrium conc.

Generalvertretung und Lager für Polen

der Firma Hardwell Mühlheim vorm. A. Leonhardt & Co., Mühlheim am Main.
Erstklassige Anilinfarben für Wolle, Halbwolle, Baumwolle,
Seide, Halbfeste, Papier, Leder, Stroh usw.

Spezialität: Mikadofarben für zweifarbiges Effekte auf
Halbwolle und Halbfeste.

Lieferung je nach Wunsch ab hiesigem Lager oder direkt ab
Fabrik franco deutsche Grenze.

Generalvertretung

der Firma H. Guldental chemische Fabrik Altien-Gesellschaft.

Fabriken in Lehnitz, Dranenburg, Charlottenburg und Biebrich a. Rhein.
Tarnine aller Art, Gallussäure, Gallamitsäure, Tyrogallussäure, Ferrolin, Milchsäure und Salze, Antimoulcetat, Alkaliblöcke, Bezoßsäure, Bernsteinäure, Ellagsäure, Glycolsäure, Borax, Salpeter u. a. m.

Dr. Moritz Blumenthal's Molkeret-Hilfsmittel: Labpulver, Lätzek, Lätzabletten, Butterfarbe, Käsefarbe, Reitakuluren usw.

Photographische Papiere und Chemikalien.

Generalvertretung

der Firma A. Bernheim in Augsburg - Pfarrsee.

Hervorragende Spezialprodukte für alle Warenartungen und
Zwecke der Farberei, Schlichterei und Appretur.

Unserer geehrten Rundschaft zur gefälligen Kenntnisnahme, daß wir in Danzig — Kohlenmarkt Nr. 9

und Lodz — Nawrotstraße Nr. 9

eigene Niederlassungen unserer Speditions-
und Expeditions-Häuser eröffnet haben.

Bei beiden Abteilungen bestehen ausgedehnte trockene und lustige, elektrisch
beleuchtete Lagerräumlichkeiten, sodass absolute Gewähr für eingelagerte

Güter geboten werden kann.

Bermöge unseres routinierten, fachmännisch ausgebildeten Personals,
finden wir in der Lage, allen Anforderungen des Speditions- und
Transportwesens bei konturierfähigen Säcken gerecht zu werden.

Zadrożny & Wigura,
Spedition und Kommission,
Warschau, Wierzbowa II (Theaterplatz). 2255

Do sprzedania

fabryka mebli, która wyraża artykuły specjalne, w mieście powiatowym na Pomorzu, w pobliżu Gdańsk, nowocześnie urządzona, czynna, 150 pracowników, z wszystkimi odpowiednimi maszynami, narzędziami, wozami, kompletnym urządzeniem biurowym, do tego wile, kantor, mieszkani dla majstrow, dom do mieszkania dla robotników, składy, obszerne pięci sklepowe, drezutnia, stajnia, wozownia i t. p. W miarę sprzedającego obiektu potrzebny znaczny kapitał. Niepowracająca okazja. Zgłoszenia składać pod „Meble 1234“ do „Lodz Freie Presse“, Lódź, ulica Piotrkowska 86. 2263

Am besten verkaufen Sie
Brillanten

Gold, Silber und goldene
Uhren mit dem
Juwelier EISENBERG,
Nr. 60. Główna-Str. Nr. 60.

Brillanten

altes Gold, Silber, Diamanten,
Perlen u. alte Uhren. Kaufe u.
zahlreiche höchste Preise.

M. H. Lissak,
Nr. 5. Petrikauer Str. Nr. 5.

Raume

Widok, Blasius, Teppiche, Se-
deröder, Pelzwaren, Wäsche, Jäm-
mische Handgeräte, zahlreiche höch-
ste Preise. Wielkopolska 12, (Gd. Siedlisko) Nr. 6. 1721

Zu kaufen gesucht
eine emaillierte
Badewanne

gebraucht, in gutem Zustande.
Gd. Ost. unter Nr. 52 an die
Firma d. Bl. 2245

Raume

alle Möbel, Kleider, Wäsche, Bett-
Teppiche, Nähmaschinen u. zahlreiche
die besten Preise. Weinreich
Benedykta-Str. Nr. 19, Gd. Gd. 1287

Raume

und zahlreiche die besten Preise für:
Brillanten, Gold, eine Sil-
ber, Perlen, Wolldecken u. Zubehör
neben einem Schrank u. Garderobe. Petrikauer 8
P. Koda, Kula Ofis. 2. 120

Pelze

aller Art kaufen und zahle die
höchsten Preise S. Grossmann,
Petrikauer-Str. 24. 2235
Annahme von Pelzreparaturen

3½ Morgen Wald

1 Morgen Obstgarten mit einem
Häuschen

geeignet für Sommerwohnung.
Gäste bis in Alexander gela-
gen, zu verkaufen. Mägdes in
der Geschäft. d. Bl. 2246

Briefmarken und Münzen

sowie Literatur für Briefmarken-
und Münzsammler sehr billig
zu verkaufen. Dlugi-Str. 103, Bl. 2227

Kinder-

Wärterin

für ein besseres soziales Hand-
werk einen neuen Kind-
wärterin gesucht. Zu erledigen
ist der Betrieb der
Grundlagen der
Allgemeinen
Schule zu
selbst wenn
noch nicht
vorgesehen
machen, da
keinerlei
Besoldigung
gefordert zu
verhoffen
wird. 2282

Ein Bettstellen

mit Matratzen und Schränke in
Gd. sofort zu verkaufen.
Dlugi-Str. Nr. 45, im
Hof links. 2245

Von der Heimat zur Fremde

Die Brücke

eine Wochenschrift für das
Deutschland im Osten

Heftpreis 10 Mr. 2246
Gd. Nr. 22. Durch die Post versandt.
Jährlich 210 Mr. unter Preisband 2.15 Mr.
(deutsche Währung).